

# weibil



## daniel steiner einsatz für niedergampel

STEG  
HOHTENN  
GAMPEL  
BRATSCH

konsum bratsch: und was jetzt?  
r21: was bringt die bezirks-reform?

# inhalt

1 Armin Bregy

1



2 Thomas Burgener

## Gemütliche Gewohnheiten

Sie kennen das: Kaum hat sich etwas eingependelt, eingespielt, ist vertraut geworden und gibt Sicherheit, soll es schon wieder geändert werden. Im Berufsleben ist das heute allgegenwärtig. Seien es neue Arbeits-Vorschriften, die neue Software, oder auch nur der neue Kaffeeautomat im Pausenraum. Man trennt sich nicht gerne von Liebgewonnenem. Aber nicht nur im kleinen, persönlichen Alltag haben es Änderungen schwer. Auch im grossen Gedachten eckt an. Wie zum Beispiel das Reformpaket R21, das die Bezirke und Präfekten abschaffen und das Wallis effizienter und demokratischer machen will.

Alles was neu ist, sorgt in einer ersten Phase erst mal für Unruhe. Weil früher eben immer alles besser war? Eher: Gewohnheiten sind nun mal gemütlich. Wieso sich also auf Neues einlassen, wenn das Alte doch auch funktioniert? Rahmenbedingungen ändern sich. Ein Beispiel: Verschiedene Weisungen der Walliser Kantonsverfassung stammen aus den Jahren um 1850 (siehe auch Vorwort von alt Staatsrat Thomas Burgener auf Seite 3). Unschwer zu erkennen: Seither hat sich nun mal einiges getan. Oder würden Sie sich heute in anderen Bereichen, wie zum Beispiel dem Gesundheits- oder Bildungswesen, auf Regeln und Empfehlungen verlassen, die über 150 Jahre alt sind? Ich nicht.

Sind Sie anderer Ansicht? Schreiben Sie einen Leserbrief ([redaktion@weibil.ch](mailto:redaktion@weibil.ch)). Gerne publizieren wir diesen. Denn der Dialog, das Abwägen von Pro und Contra, ist entscheidend für die Qualität der Entscheidungen, die wir in Bälde treffen müssen. Die Reform der Institutionen soll dem Walliser Volk 2015 zur Abstimmung unterbreitet werden.

Natürlich gibt's in diesem weibil nicht nur Politik. Wir haben uns beispielsweise mit Daniel Steiner aus Niedergampel unterhalten. Er ist Präsident der MG Elite und ein passionierter Schäfer. Spannend seine Aussagen und seine Sicht zu den Fusionen unserer Gemeinden. Die Pfarreien von Gampel und Steg haben in diesem Jahr einiges zu feiern. Die Jubiläen wurden im letzten weibil ausführlich behandelt. In dieser Nummer widmen wir uns dem Jubiläumstheater «Don Camillo, Jesus und die Messdiener». Ein besinnlich-fröhliches Theater, das Alt und Jung zusammenführte. Der Konsum in Bratsch soll geschlossen werden. Wie soll es weitergehen? Verschiedene Ansätze werden diskutiert – lesen Sie mehr dazu im weibil.

Übrigens: Auch beim weibil gibt es Reformen. Werner Koder hat das Redaktionsteam aus zeitlichen Gründen verlassen. Neu begrüssen wir Sebastian Lukawski im Team. Herzlich willkommen! Sebastian stammt aus Steg und ist Praktikant beim Walliser Boten. Wir wünschen viel Lesepass!

Armin Bregy

## Verzeichnis

<b>vorwort</b>	<b>3</b>
<b>gmeind</b>	
protokollsplitter	
gampel-bratsch	<b>4</b>
konsum bratsch	<b>5</b>
protokollsplitter	
steg-hohtenn	<b>7</b>
r21	<b>8</b>
gratulationen	<b>11</b>
<b>persönlich</b>	
daniel steiner	<b>12</b>
<b>wärchu</b>	
alte heilkunst	<b>14</b>
neuer fahrplan	<b>15</b>
<b>läbu</b>	
ein prinz in engersch	<b>16</b>
st.anna informiert	<b>17</b>
<b>friizit</b>	
ski-tour	<b>18</b>
daniel amacker	<b>19</b>
dorrfest steg	<b>20</b>
fc steg	<b>22</b>
don camillo	<b>24</b>
kurzmeldungen	<b>26</b>
<b>ageit</b>	
agenda	<b>27</b>
<b>blädäregg</b>	<b>28</b>



2

## Mehr Demokratie und mehr Effizienz!

Die vom Staatsrat eingesetzte Kommission R21 hat der Regierung bezüglich Institutionen und Gebietsaufteilung konkrete Vorschläge unterbreitet, wie die Kantonsverfassung abgeändert werden könnte. Der Grosse Rat hat Eintreten beschlossen. In Bälde wird der Staatsrat die Vorschläge in eine breite Vernehmlassung schicken. Im Sommer 2014 werden der Staatsrat und der Grosse Rat die Pflöcke einschlagen. Und das letzte Wort wird das Volk haben.

Der wichtigste Vorschlag ist wohl jener, dass es zwischen der Gemeinde und dem Kanton keine institutionelle Zwischenstufe mehr geben soll. Damit würden die Bezirke und ihre Institutionen (Präfekt, Bezirksrat) abgeschafft. Die Kommission R21 will die Gemeinden stärken und auch Fusionen fördern. Fusionierte, damit grössere und auch effizientere Gemeinden sollen ihren Bürgerinnen und Bürgern gute Leistungen anbieten. Auch für die Gemeinden am Lonza-Strand eine interessante Perspektive!

Die Änderung der Wahlkreise ist ein Gebot der Stunde: Jede Stimme soll bei den Grossratswahlen gleichwertig zählen. Das ist gemäss Bundesgericht heute in Wahlkreisen (Bezirken) mit weniger als 9 Sitzen nicht der Fall. Die neue Mehrheit im Grossen Rat hat diesbezüglich schon ein wichtiges Zeichen gesetzt und will offensichtlich eine Änderung.

Einige der heutigen Verfassungsnormen stammen inhaltlich aus der Zeit um 1850. Niemand wird leugnen, dass sich seither die Gesellschaft, die Bedürfnisse der Menschen und die Kommunikationsmittel grundlegend geändert haben. Die Zeit für eine umfassende Reform ist reif.

*Thomas Burgener, Präsident Kommission R21*

## Impressum

### **Herausgeber:**

Einwohnergemeinden  
Gampel-Bratsch, Steg-Hohtenn  
Vertreten durch die Kommission Media

### **Redaktion:**

Armin Bregy, Matthias Brenner,  
Sebastian Lukawski,  
Gemeindeverwaltungen

### **Kontakt:**

redaktion@weibil.ch

### **Leserbriefe und Berichte:**

Der Entscheid über Veröffentlichung und den Umfang der Leserbriefe liegt ausschliesslich bei der Redaktion. Die Redaktion behält sich vor, die eingegangenen Berichte zu kürzen. Bei der Auswahl der Berichte wird versucht, alle Gemeinden angemessen zu berücksichtigen.

### **Inserate:**

redaktion@weibil.ch  
60,5 mm | 60,5 mm CHF 125  
60,5 mm | 124,5mm CHF 250  
124,5 mm | 60,5 mm CHF 250  
Publireportage, 1 Seite CHF 600

**Grafik:** [www.gigergraphics.ch](http://www.gigergraphics.ch)

**Cartoon:** Gabriel Giger

### **Nächste Ausgabe:**

März 2014

Redaktionsschluss 3. Februar 2014

# gmeind



## Protokollsplitter Gampel-Bratsch

### Grenz- und Parzellenbereinigung – Strassenparzellen Nr. 1662, 1668, 1669 und 1671 gelegen auf dem Gemeindegebiet Leuk

Im Rahmen der Vermessung auf dem Gemeindegebiet Leuk beschliesst der Gemeinderat das Eigentum der Strassenparzellen in Leuk an die Gemeinde Leuk kostenneutral abzutreten. Der Gemeinderat ist der Auffassung, dass es keinen Sinn macht, Eigentümerin einzelner Strassenabschnitte auf Gebiet einer anderen Gemeinde zu sein.

### Strasse «Alter Stafel – Obere Fesetalp»

Der Gemeinderat hat beschlossen, die Sanierung der Alpstrasse «Alter Stafel – Obere Fesetalp» durch ein zinsloses Darlehen bzw. einen Beitrag von CHF 20'000.– zu unterstützen.

Zudem hat der Gemeinderat das Reglement gemäss Homologation durch die Kantonalen Dienststellen formell angepasst und genehmigt. Die lediglich formelle Anpassung bedarf keiner erneuten Genehmigung durch die Urversammlung.

### Beteiligung Investitionsfonds – Region Oberwallis

Der Gemeinderat von Gampel-Bratsch stimmt auf Antrag des Vorstandes des Vereins Region Oberwallis der Bildung eines Investitionsfonds mit CHF 2.– pro Einwohner und Jahr zu. Die GV des Vereins Oberwallis hat der Bildung eines Investitionsfonds insgesamt zugestimmt.

### Anstellung Parkwärterin

Der bisherige Parkwärter, Raoul Tedeschi, hat während der Probezeit seine Kündigung eingereicht. Der Gemeinderat beschliesst,

ihm per sofort die Berechtigung zur Erteilung von Parkbussen zu entziehen. Die Verwaltungskommission hat Bewerber aus der ursprünglichen Ausschreibung zur Neubesetzung der Stelle als Parkwärter angefragt. Der Gemeinderat beschliesst auf Antrag der Personalkommission, Doris De Luca-Oberhauser, aus Niedergesteln ab dem 1. November 2013 als Parkwärterin anzustellen. Die Parkwärterin wird ab Januar 2014 auch die Zustellung der Zahlungsbefehle übernehmen.

### Anstellung Lernende 2014-2017

Der Gemeinderat beschliesst auf Antrag der Personalkommission, Janine Hildbrand des Bernhard und der Therese geb. Eggs, ab dem 1. Juli 2014 als Lernende Kauffrau Profil E anzustellen.

### Einwohnergemeinde Budget 2014

#### a) Laufende Rechnung

Der Gemeinderat verabschiedet das Budget 2014 der laufenden Rechnung zu Handen der Urversammlung vom 2. Dezember 2013 mit einem Gesamtaufwand von CHF 7'549'800.– und einem Gesamtertrag von CHF 7'623'600.– sowie einem daraus resultierenden Ertragsüberschuss von CHF 73'800.–.

#### b) Investitionsrechnung

Der Gemeinderat verabschiedet das Budget 2014 der Investitionsrechnung zu Handen der Urversammlung vom 2. Dezember 2013 mit Gesamtausgaben von CHF 2'785'000.– und Gesamteinnahmen von CHF 1'072'500.– sowie daraus resultierenden Nettoinvestitionen von CHF 1'712'500.–.

### c) Festlegung der Steuerbeschlüsse für das Jahr 2014 gem. Art. 232 des Steuergesetzes

Der Gemeinderat legt für das Jahr 2014 folgende Steuerbeschlüsse fest:

- Indexierung 145%
- Koeffizient 1.3
- Kopfsteuer CHF 12.–
- Hundesteuer CHF 145.–

### Rotzer Aldo – Gesuch um Erteilung einer Betriebsbewilligung für die Höllenbar

Aldo Rotzer stellt das Gesuch um Erteilung einer Betriebsbewilligung für die Höllenbar in Gampel. Der Gemeinderat erteilt die Betriebsbewilligung.

### Arbeitsvergaben

Der Gemeinderat beschliesst folgende Arbeitsvergaben:

#### Instandstellung Sanierung Schächte Mätzistrasse:

Firma	Betrag CHF
Schnyder Bau AG, Gampel gemäss Budget	

#### Lieferung und Bepflanzung von 26 Bäumen am Pappelweg:

Firma	Betrag CHF
Green Garden, Raron	16'000.–

#### Ersetzen der Leuchtmittel (2'500 LED-Birnen) der Weihnachtsbeleuchtung:

Firma	Betrag CHF
OSRAM AG Siteco, Winterthur	13'750.–

#### Ingenieurmandat Projektierung Sanierung der Lonza Stütz-/Ufermauer:

Firma	Betrag CHF
Zumofen & Glenz, Steg	26'534.10



## Konsum Bratsch ist bald nicht mehr

**Bratsch-Erschmatt. – Ende Jahr wird der Konsum Bratsch geschlossen. Der Grund: Das Geschäft konnte nicht rentabel betrieben werden. Nun soll ein Bestellservice eingerichtet werden. Wir haben uns mit der Präsidentin der Konsumgenossenschaft, Marianne Steiner, unterhalten.**

Die Konsumgenossenschaft Erschmatt | Bratsch feiert dieses Jahr ihr 100-jähriges Bestehen. Der Konsum Bratsch wurde 1954 eröffnet. Die beiden Läden sind in der Rechtsform als Genossenschaft organisiert. Marianne Steiner hat im Herbst 2009 das Präsidium der Genossenschaft übernommen. Auch der Vorstand wurde erneuert. Bereits vor Antritt der neuen Verwaltung, nämlich im Februar 2009, schrieb das Treuhandbüro Witschard AG: «Handlungsbedarf ist dringend angesagt. Die Geschäftsführung ist gefordert. Es braucht mutige Entscheide, um in Zukunft überleben zu können. Die Bevölkerung muss informiert und auch die Konsequenz einer möglichen Schliessung muss kommuniziert werden.»

Gleich zu Beginn der Tätigkeit des neuen Vorstandes musste die Genossenschaft erstmals ein Defizit ausweisen. «Wir standen kurz vor einem Konkurs. Kleine Lieferanten wurden seit längerem nicht mehr termingerecht bezahlt. Es gab viele Mahnungen. Damals haben beide Gemeinden zinslose Darlehen bereitgestellt um die Zahlungsfähigkeit wieder zu erlangen», so Marianne Steiner.

### Analyse mit Folgen

Bereits Anfang 2010 hat der Detailhandelsberater Hans Matter auf Bitte

von Marianne Steiner hin gratis eine Ladenanalyse gemacht und gesagt, dass der Laden Bratsch geschlossen werden müsse. Es sei nicht möglich auf so kurzer Distanz zwei Geschäfte gewinnbringend zu betreiben. «Dank der Postagentur und den diversen anderen Massnahmen konnte Erschmatt den Umsatz erfreulicherweise steigern. In Bratsch entwickelte sich während dieser Zeit der Umsatz leider rückläufig. Jeder Wegzug einer Person, z.B. ins Altersheim, oder jeder Todesfall macht sich in Bratsch aber auch in Erschmatt im Umsatz bemerkbar», so Steiner. Hans Matter hat in diesem Frühjahr im Auftrag der Genossenschaft, der Wirtschaftsregion Oberwallis AG (RWO AG) und der Gemeinde Leuk die Konsumrechnung genau analysiert und in seinem Bericht festgehalten, dass die Konsumgenossenschaft mit den heutigen Strukturen nicht überlebensfähig ist. Steiner dazu: «Demzufolge musste der Entscheid gefällt werden, den umsatzschwächeren Geschäftszweig Bratsch zu schliessen. Laut Matters Schlussfolgerungen sollte der Konsum Erschmatt im Alleingang gewinnbringend betrieben werden können.»

### Zweischneidiges Schwert

Die Verwaltung blieb also nicht untätig. Sie versuchte, die Kosten zu reduzieren und den Umsatz und somit den Gewinn zu steigern. «Da jedoch den grössten Teil der Auslagen die Personalkosten darstellen, welche wiederum direkt mit den Öffnungszeiten verknüpft sind, ist es ein doppelschneidiges Schwert. Es ging darum, die Balance zu finden zwischen Öffnungszeiten und Kostenoptimierung. Wenn jedoch ein Geschäft weniger geöffnet ist, wird auch die Gelegenheit redu-

ziert um Einkäufe zu tätigen», erklärt Marianne Steiner. Bratsch habe für einen solchen Laden ganz einfach zu wenig Einwohner. «Es gibt in Erschmatt wie auch in Bratsch Leute, die viel im Dorfladen einkaufen und andere, die gar nichts oder nur die vergessene Butter einkaufen. Es fehlen die bewussten Einkäufer, jene die sich sagen: Ich will, dass der Laden im Dorf bleibt und deshalb kaufe ich auch möglichst viel da ein», ist Steiner überzeugt. Wie wird es nun weitergehen? «Der Laden schliesst Ende 2013. Die Gemeinde Gampel-Bratsch hat im September 2013 eine Umfrage und einen Diskussionsabend organisiert. Das Ergebnis dieser Bemühungen kennen wir noch nicht. Von Seiten der Konsumgenossenschaft sind wir bereit, einen Hauslieferdienst anzubieten, sei es direkt nach Hause oder via Braderstübli», so Steiner.

### Synergien nutzen

Auch die Zukunft des Geschäfts in Erschmatt ist ungewiss. Steiner dazu: «Der Umsatz in Erschmatt ist leider nach einem Anstieg nach der Renovation wegen Wasserschaden im Jahr 2011 und der Einrichtung einer Postagentur seit diesem Jahr wieder rückläufig. Ob der Konsum in Erschmatt Bestand haben wird, wird sich anhand des Umsatzes zeigen. Falls das Projekt Konsum, Restaurant, Tourismusstelle im leerstehenden Schulhaus von Erschmatt zustande kommt, können die drei Dienstleistungen Synergien nutzen und so besser rentieren.»

Armin Bregy

# gemeinde



1 Silvia Schmidt

## «Bestellservice wäre sinnvoll»

**Bratsch. – Der Konsum von Bratsch ist bald schon Geschichte. Was für Lösungen hat die Gemeinde Gampel-Bratsch? Gemeinderätin Silvia Schmidt gibt Auskunft.**

**Der Konsum in Bratsch wird geschlossen. Was hat die Gemeinde unternommen, um den Konsum zu «retten»?**

«Einerseits konnte die Gemeinde an der ausserordentlichen Generalversammlung erreichen, dass der Konsum bis Ende Jahr geöffnet bleibt, wenn auch ab Mitte Oktober mit verkürzten Ladenöffnungszeiten. Andererseits hat eine Arbeitsgruppe im Auftrag der Gemeinde nach den Sommerferien mögliche Umsetzungsideen gesucht, wie man weiterhin eine Einkaufsmöglichkeit bieten kann, da eine Ladenschliessung von Bratsch absehbar war.»

**Wie geht es nun weiter mit den «Brader Einkaufsmöglichkeiten»?**

«Am 18. September wurde die Brader Bevölkerung im Braderstübli von Bratsch zu einer Informations- und Austausch Veranstaltung eingeladen. Die Gemeinde wollte die Bevölkerung informieren, dass es der Gemeinde ein Anliegen ist, weiterhin ein Angebot anzubieten oder zu initiieren – falls dies ein Bedürfnis der Bevölkerung ist. An der Infoveranstaltung wurde informiert, dass die Gemeinde mittels einer Umfrage das Bedürfnis eruiert. Die Grundidee ist, dass im Braderstübli die Bestellungen am Vortag aufgegeben und am nächsten Tag abgeholt werden kann. Seitens der Inhaberin vom Braderstübli ist dies machbar, falls die Bevölkerung dies wünscht und in Anspruch nehmen wird.»

**Welches ist die Quintessenz der Umfrage?**

«66 Haushaltungen wurden angeschrieben wovon genau die Hälfte die Umfrage ausgefüllt und retourniert haben. Aus der Umfrage ist klar ersichtlich, dass die Braderinnen und Brader das Angebot eines Bestellservices als sinnvoll finden und nutzen möchten. Brotwaren, Non-Food-Artikel, aber auch Fleischwaren möchte man gerne beziehen können. Eine Warenlieferung vom Standort Susten sehen die meisten als sinnvoller an, als von Gampel, da somit die bestehende Buslinie genutzt werden könnte (eine weitere Bestrebung um die Bus-Linie zu erhalten) und auch der Warenumsatz in Susten sehr nahe ist. Durch den Bus kann vor allem auch im Winter der Lieferdienst garantiert werden. Gespräche mit der LLB und auch den Warenlieferanten werden in kommender Zeit stattfinden.»

**Wie haben die Braderinnen und Brader auf die Schliessung reagiert?**

«Viele Braderinnen und Brader finden es schade, dass das Konsum in Bratsch aus finanziellen Gründen geschlossen werden muss. Es geht doch wieder etwas verloren, was zu einem Dorf gehört... das Einkaufen im Dorf... Wichtig scheint es aber den meisten, dass vor allem für diejenigen ein Angebot zur Verfügung steht, welche nicht selber täglich ins Tal fahren.»

Armin Bregy

**Information des Gemeinderates:**

Ab Januar 2014 ein Bestellservice in Zusammenarbeit mit dem Rest. Braderstübli Bratsch, dem Coop Susten und der LLB, Leuk eingeführt.

## Protokollsplitter Steg-

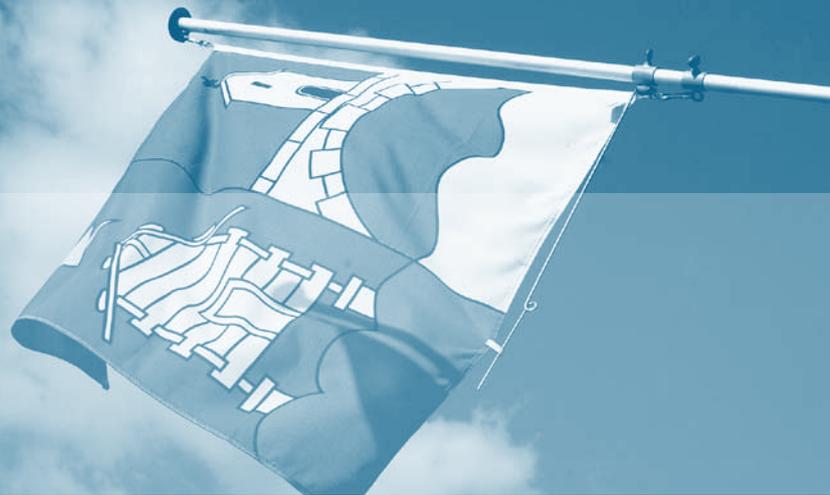
**Budget 2014**

Anlässlich der Urversammlung vom 03. Christmonat 2013 wurde das Budget der Gemeinde genehmigt. Der Voranschlag 2014 der laufenden Rechnung sieht einen Aufwandüberschuss von CHF 379'700.– vor. Die selbsterarbeiteten Mittel betragen CHF 1'079'300.–. Die Investitionsrechnung sieht Nettoinvestitionen von CHF 2'081'500.– vor. Daraus resultiert ein Finanzierungsfehlbetrag von CHF 1'202'000.–. Die Gemeinde verschuldet sich somit um diesen Betrag. Aufgrund der Tatsache, dass trotz vorsichtiger und disziplinierter Budgetierung nicht alle Investitionen aus den selbsterarbeiteten Mitteln finanziert werden können, ist eine massvolle Neuverschuldung, welche jedoch den Vorgaben der Mehrjahresplanung entspricht, unumgänglich. Im weiteren hat die Urversammlung folgende Steuerbeschlüsse auf Vorschlag des Gemeinderates genehmigt:

Steuerfuss 1,10; Indexierung 150%; Betrag Kopfsteuer: CHF 15.00; Betrag Hundetaxe: CHF 150.00; Verzugszins 3,5%; Vergütungszins 3,5%; negativer Ausgleichszins 3,5% und Zinsgutschriften auf Vorauszahlungen 0,5%.

**Personelles**

Die Gemeinde ist stets bestrebt auch jungen Leuten Ausbildungsmöglichkeiten anzubieten. Da die Lernenden in der Gemeinde (Gemeindekanzlei, Werkhof) im nächsten Jahr ihre Lehren abschliessen werden, konnte die Gemeinde neuen Jungen Lernenden die Möglichkeit geben, eine Berufsausbildung im Dorfe zu absolvieren. Lars Imboden wird ab Sommer 2014 die Lehre als Kaufmann in



## Hohtenn

der Gemeindeganzlei antreten. Ebenso werden Stefan Steiner und Pascal Kalbermatter die Lehre bzw. Anlehre als Betriebsfachmann Werkhof beginnen.

### Burgerschaft gut unterwegs

Am traditionellen Verchundtag, am ersten Sonntag im Christmonat, nahmen über 100 Bürgerinnen und Bürger von Steg-Hohtenn teil. Das Budget der Burgerschaft 2014 wurde einstimmig genehmigt und dieses sieht u.a. vor, dass das alte Schulhaus in Hohtenn für CHF 170'000.– saniert wird. Ebenfalls stimmen die Bürger einer Baurechtserteilung für Industrie- und Gewerbeansiedlung zu, und erteilten dem Burgerrat die entsprechenden Handlungsvollmachten. Die finanzielle Situation der Burgerschaft erlaubte es, der Einwohnergemeinde eine Kreditlimite von CHF 1'000'000.– zu gewähren. Im Anschluss an den geschäftlichen Teil, fand der traditionelle Burgertruch statt.

### Bautätigkeit | Liegenschaften

Nachdem der frühere Mieter die Miete des ehemaligen Coop-Gebäudes kündigte, konnte in der Person von Roger Weissbrodt ein neuer Mieter gefunden werden und in Zukunft befindet sich in dieser Liegenschaft ein Ausstellungs- und Werkstattsräum für Haushaltmaschinen aller Art. Die jetzige Mieterin des ehemaligen Polizeipostens hat auf ende Jahr gekündigt und es wird eine Nachmiete für diesen Raum gesucht. Die beiden Promotoren Imbert und Vouardoux haben mit dem Neubau eines Mehrfamilienhauses auf ehemaligen Bürgerboden im Feldegg begonnen und dieses Mehrfamilienhaus wird im Verlaufe des Jahres 2014 bezugs-

bereit sein. Auch die Stiftung Tandem 91 hat mit dem Bau der Werkstatt und des Lagerraums für den Verein Tandem 91 begonnen. In diesem Zusammenhang hat die Burgerschaft ein Mandat zur Erstellung eines Quartierplanes für den Bürgerboden Feldegg erteilt.

### Anlass mit Neubürgern und Senioren

Im Verlaufe des Monats November fand der traditionelle Anlass mit den Neubürgern sowie mit den Senioren (Jahrgänge 1923 und ältere, 1928, 1933, 1938 und 1943) statt. Beide Anlässe erfreuen sich grosser Beliebtheit und sowohl Senioren als auch Neubürger benutzen die Gelegenheit jeweils mit dem Gemeinderat einen gemütlichen Abend zu verbringen.

### Finanzielle Beteiligung an Vorlehrklassen

Der Gemeinderat hat beschlossen, dass die Gemeinde im Rahmen der Besuche von Vorlehrklassen neben dem ordentlichen Schulgeld auch die Pauschale für Mahlzeiten und Transportkosten für den günstigsten Tarif des ÖV übernimmt. Die Pauschale setzt sich wie folgt zusammen: Mahlzeiten: Basis CHF 20.– pro Mahlzeit (100%= Übernahme CHF 14.00 pro Mahlzeit 70%). Transportkosten: Es wird jeweils der günstigste Tarif des ÖV verrechnet.

### Sanierung Alustrasse

Die dringend notwendige Sanierung (Neuasphaltierung der Alustrasse) wurde dem preisgünstigsten Offerierenden VOWEG AG, Visp, zum Preise von CHF 292'000.– übergeben. Die Arbeiten sind zwischenzeitlich abgeschlossen und somit hat die Gemeinde eine neue Visitenkarte für den

Dorfeingang und für die Zufahrt zum Industrie- und Gewerbegebiet. Auch das Trottoir entlang der Alustrasse wird asphaltiert.

### Wassersperre Galdi bei Hallenbad

Der Gemeinderat hat auf Antrag des Gemeindeführungsstabes beschlossen, das jetzige Dammbalkensystem nördlich der Brücke zum Hallenbad durch eine Wassersperre WA2050 zu ersetzen. Die Kosten für diese Wassersperre betragen CHF 6'500.–. Der Kanton subventioniert die Arbeiten mit 43%.

### Sanierung Lonzamauer

Die Lonzamauer, auf dem Abschnitt Alustrasse – Anschluss Kantonsstrasse, wurde in den letzten Jahren mehrmals unterfangen. Trotzdem neigt sich die Lonzamauer weiter zur Lonza und der Gehweg enthält bereits viele grosse Risse. Damit abgeklärt werden kann, warum dies so ist, wird die Lonzamauer stabilisiert. Auf Vorschlag der Dienststelle für Strassen, Verkehr und Flussbau wurde das Ingenieurbüro Zumofen Glenz AG, Steg, mit einem Planungsmandat beauftragt, an welchem sich der Kanton zur Hälfte beteiligt. Die verbleibenden Restkosten von Planung und Ausführung werden von den beiden Gemeinden am Lonzastrand je hälftig übernommen.

### Sanierung Flachdach

Wegen Wassereintritts durch das Flachdach über dem Turnhalleneingang musste dieses saniert werden. Der Gemeinderat hatte der Firma Plasco AG, Steg, den Auftrag für diese Sanierungsarbeiten in der Höhe von CHF 14'000.– erteilt.

# gmeind



## R21: Was bringt sie? Was steckt dahinter?

**Region. – Das Reformprojekt R21 ist derzeit in aller Munde. Es wird wegweisende territoriale und politische Reformen einleiten. Doch was genau strebt die R21 an? Und wie wird sich das Projekt auf die beiden Gemeinden Gampel-Bratsch und Steg-Hohtenn auswirken? Und auf die Bezirke Westlich Raron und Leuk?**

Die Walliser Kantonsverfassung ist in die Jahre gekommen: Einzelne Bestimmungen stammen inhaltlich aus der Mitte des 19. Jahrhunderts. Es war eine Zeit mit eingeschränkter Mobilität, Kommunikationsmittel wie Handy oder Internet waren undenkbar. Die seinerzeit geschaffenen territorialen Strukturen machten Sinn – heute sind sie nicht mehr zeitgemäss, im Gegenteil, sie verhindern Reformen, Wandel und Dynamik. Die gelebte Wirklichkeit stimmt in vielen Bereichen nicht mehr mit den Verfassungsbestimmungen überein, und zwar wirtschaftlich, kulturell und politisch. Die R21 will das ändern. Sie verfolgt sieben Ziele.

1. Verbesserte Mitwirkungsmöglichkeit der Bürger
2. Verstärkung der Gleichbehandlung, Zusammenarbeit | Fusionen
3. Steigerung der Effizienz und der Transparenz
4. Festigung der Rolle der Gemeinden
5. Verringerung der regionalen und subregionalen Unterschiede
6. Aufwertung des Auftrags der Gewählten
7. Stärkung der Demokratie

Keine Walliserin und kein Walliser wird

sich gegen diese Ziele sträuben. Die Frage bleibt, wie man sie erreicht. Die Reformkommission R21 ist sich einig, dass es territoriale und politische Reformen braucht, will man die sieben Ziele erreichen. Was heisst das?

### Quoten und Quoren

Gemäss der aktuellen Kantonsverfassung erfolgt die Wahl der Grossräte und der Suppleanten bezirksweise nach dem Proportional-Wahlverfahren. Die Wähler eines jeden Bezirkes wählen nach demselben Proporzverfahren ihre Abgeordneten allein, unabhängig davon, auf wie viele der Bezirk Anrecht hat. Die 18 Abgeordneten des Bezirkes Siders (Bezirk mit der höchsten Bevölkerungszahl des Kantons) werden also nach dem gleichen Wahlverfahren gewählt wie die beiden Abgeordneten des Bezirkes Goms (Bezirk mit der geringsten Bevölkerungszahl des Kantons, nebst dem Halb-Bezirk Östlich Raron). Das bedeutet aber auch, dass das natürliche Quorum (Anzahl nötige Stimmen, um bei der ersten Verteilung einen Sitz zu erlangen) von Wahlkreis zu Wahlkreis unterschiedlich ist – je nach Anzahl Sitze, die ihm zugeteilt werden. Konkret: Je mehr Mandate einem Wahlkreis zustehen, desto tiefer ist das natürliche Quorum. Je weniger Mandate hingegen einem Wahlkreis zustehen, desto höher ist das natürliche Quorum. Um also im Bezirk Goms oder im Halb-Bezirk Östlich Raron als Abgeordneter gewählt zu werden, muss eine Liste einen Drittel (33,33%) der Stimmen erhalten, während im Bezirk Conthey schon 9,09% der Stimmen ausreichen. Der Bezirk Westlich Raron hat Anspruch auf vier Abgeordnete – somit beträgt das natürliche Quorum 20%. Im

Bezirk Leuk mit sechs Grossräten beträgt das Quorum 14,28%.

### Zwei Oberwalliser Wahlkreise

Das Bundesgericht ist der Ansicht, dass sich ein Proporzverfahren dadurch auszeichnet, dass es den verschiedenen Gruppierungen eine Vertretung ermöglicht, die ihrem Wähleranteil oder ihrer Wahlstärke entspricht. In den kleinen Bezirken ist dies nicht gewährleistet, da ein Kandidat einer Gruppierung eben 33,33% der Stimmen erhalten muss, damit er gewählt ist.

Die Umsetzung der Bundesgerichts-Anforderung hängt hauptsächlich von der Grösse des Wahlkreises ab, in anderen Worten von der Anzahl Vertreter, auf die dieser Wahlkreis Anspruch hat. Politisch gesehen ist es nämlich nicht korrekt, den in einem kleinen Wahlkreis bekundeten Wahlwillen durch ein hohes natürliches Quorum schlichtweg im Keime zu ersticken, ohne dass die Möglichkeit bestände, diesen Wahlwillen in einem grösseren Wahlkreis geltend zu machen. Die Kommission R21 schlägt nun vor, sechs Wahlkreise zu schaffen, wobei jeder (ausser Siders) in Unterwahlkreise aufgeteilt ist. Die heutigen Bezirke Leuk und Westlich Raron würden demnach mit dem Bezirk Visp einen Wahlkreis bilden, die Bezirke Goms und Östlich Raron mit dem Bezirk Brig.

### Und die Gemeinden?

Die Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden hat in den letzten Jahren Fortschritte gemacht – auch in Steg-Hohtenn und Gampel-Bratsch. Zwar hat die Zahl der Gemeindefusionen zuge-



nommen, bleibt im Vergleich mit den andern Kantonen aber unterdurchschnittlich. «Anreize zu einer vermehrten Zusammenarbeit und eine voluntaristische Politik betreffend Gemeindefusionen sind folglich angebracht», schreibt die Kommission R21 in ihrem Bericht. Konkret: Damit den Bürgern im ganzen Kanton Leistungen gleichwertiger Qualität geboten werden können, drängt sich eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden bis hin zur Fusion auf. Auch wenn die Geschichte des Wallis aufgrund seiner Kultur und seines weitläufigen Gebiets von einem starken Regionalismus geprägt ist, haben die derzeitigen Lebensgewohnheiten und die Mobilität der Bewohner die regionalen Grenzen erweitert. Der Arbeitsort befindet sich mehr und mehr abseits des Wohnorts, die zur Verfügung stehenden Dienstleistungen werden in einem weiteren Rahmen angeboten als auf Gemeindeebene. Es gibt auch viele Unternehmen, die ihre Leistungen auf dem gesamten Kantonsgebiet anbieten.

Innert eines Jahrhunderts haben die öffentlichen und privaten Räume die historischen Grenzen von Gemeinde und Bezirk stark überschritten. Es stimmt zwar, dass eine Zusammenfassung der hohen Anzahl Walliser Gemeinden innerhalb einer räumlichen Einheit sinnvoll ist, um ihre Interessen kollektiv zu vertreten – doch wäre es ebenso angebracht, den Zusammenschluss von Gemeinden über eine Zusammenarbeit oder eine Fusion zu fördern und die Gemeinden als vergrösserte Einheiten zu stärken. So haben sich im Laufe der Zeit Gemeinden beispielsweise zusammengeschlossen, um

Einzugsgebiete für Orientierungsschulen zu bilden. Diese Organisation funktioniert gut und der Staat verfügt so in Sachen Schule und Bildung über verlässliche und glaubwürdige Ansprechpartner. Nach verschiedenen Analysen und Einschätzungen spricht sich die Kommission R21 einstimmig für folgende Zielsetzung aus: Bis 2035 wird es im Wallis nur noch 40 bis 60 Gemeinden geben, nämlich 20 (+/- 5) im deutschsprachigen Wallis und 30 (+/- 5) im französischsprachigen Wallis. Die R21 hält fest: «Die Einwohnergemeinden müssen nicht durch ihre Anzahl oder Grösse hervorstechen, sondern vielmehr durch die Qualität ihrer Aufgabenverwaltung und der Leistungen zugunsten ihrer Einwohner. In der heutigen Zeit werden die öffentlichen Aufgaben immer zahlreicher und spezifischer und dies unter gleichzeitiger Zunahme der Mobilität. Das Weiterbestehen einer Gemeinde kann folglich nicht länger allein durch ihre Geschichte oder Tradition gerechtfertigt werden. Die Gemeinde muss im Stande sein, ihren Einwohnern gewisse Leistungen zu erbringen.»

#### **Amts-dauer verlängern**

Die Kommission R21 erhebt weiter (einstimmig) den Vorschlag, dass die kantonale und die kommunale Amtsdauer fünf statt vier Jahre betragen sollen (mit Ausnahme des Ständerates). Eine derartige Änderung wurde unlängst auch in den Kantonen Waadt, Freiburg und Jura vorgenommen. Die vorgeschlagene Verlängerung der Dauer der politischen Mandate ist bei Weitem kein Novum, zumindest nicht in der Westschweiz. Die Verlängerung der Amtsdauer auf fünf Jahre bietet den Mitgliedern der ver-

schiedenen Räte den Vorteil, dass sie ihre Aufgabe während zwei Perioden, d.h. zehn Jahre lang ausüben können. Die Erfahrung der letzten Jahre hat gezeigt, dass zahlreiche Volksvertreter ihr Amt nach zwei Perioden niederlegen, d.h. nach bloss acht Jahren, da sie sich nicht für eine weitere Periode verpflichten wollen, was sie auf eine Amtsdauer von zwölf Jahren bringen würde. Eine Verlängerung der Amtsdauer an sich wird das Problem mit Sicherheit nicht lösen, könnte im Rahmen anderer Massnahmen (bessere Unterstützung seitens der Verwaltung und des technischen Dienstes in den grossen Gemeinden, bessere Entschädigung usw.) aber dazu beitragen. Zudem wird eine fünfjährige Periode den Volksvertretern ermöglichen, während einer längeren Zeit ernsthaft und effizient zu arbeiten, da das erste Amtsjahr wohl dem Einarbeiten ins Amt gewidmet ist.

*Armin Bregy*

# gmeind



1 Esther Waeber-Kalbermatten

## R21: Die Meinung unserer Grossräte

**Region. – Unsere Region ist mit drei Grossräten im Walliser Parlament vertreten. Was denken sie über das Reformpaket R21? Der weibil hat um Stellungnahme gebeten.**

Die jetzige Kantonsverfassung stammt aus dem Jahre 1907 und erfuhr bis heute mehr als 20 Teilrevisionen. Verständlich, dass die gelebte Wirklichkeit in vielen Bereichen nicht mehr mit den noch gültigen Verfassungsbestimmungen überein geht. Darum hat der Staatsrat einer ausserparlamentarischen Kommission den Auftrag gegeben, den Reformbedarf in Sachen räumliche und institutionelle Gliederung des Kantons auszuloten und ihm Vorschläge zu unterbreiten.

Auf die Region bezogen sieht der Bericht die Abschaffung der Bezirke vor, womit auch das Amt des Präfekten als Vertretung des Staatsrates gegenstandslos wird. Anstelle der Bezirke sieht der Bericht 2 Möglichkeiten vor:

1. Schaffung von drei Wahlregionen Ober-, Mittel und Unterwallis oder
2. Schaffung von 6 Wahlkreisen mit Unterwahlkreisen; z.B. 2. Wahlkreis Visp (22 Abgeordnete analog der Abgeordneten der Legislatur 2013-2017) mit Unterwahlkreisen best. aus den ehemaligen Gemeinden der Bezirke Leuk, Westl. Raron und Visp. Das aktuelle gesetzliche Quorum von 8% wird für die neuen Wahlkreise beibehalten.

Den Grenzgemeinden der Wahlkreise bietet sich auch die Möglichkeit, sich dem angrenzenden Wahlkreis anzuschliessen,

womit in Zukunft «bezirksübergreifenden» Gemeindefusionen nichts mehr im Wege steht.

Wichtigste vorgeschlagene Änderungen bezogen auf die Einwohner- und Bürgergemeinden:

- Einführung der Präsidentenkonferenz der Wahlkreise.
- Förderung der interkommunalen Zusammenarbeit.
- Verankerung des Fusionsprinzips in der Verfassung.
- Ausweitung der Fälle obligatorischer Fusionen.
- Möglichkeit der Fusion von Einwohner- und Bürgergemeinde.
- Verpflichtung zur Wahl eines gesonderten Burgerrates.
- Verlängerung der Mandatsdauer von 4 auf 5 Jahre.

Das Reformpaket wird von der thematischen Kommission Institutionen und Familien (IF) behandelt, in welcher aus unserer Mitte Alwin Steiner und German Gruber Einsitz haben. Die Reform sollte noch in dieser Legislatur umgesetzt werden. Wahrlich ambitiös?

*Die Grossräte der Bezirke Leuk und Westlich Raron:*

*German Gruber, CSPO  
Alwin Steiner, CVPO  
Philipp Schnyder, CSPO*

## 1. August: Gemeinsame Feier

**Region. – Mit Staatsrätin Esther Waeber-Kalbermatten konnte Kultur an der Lonza eine prominente Rednerin für die 1. August-Feier verpflichten. Der Besucheraufmarsch war beachtlich. Hier die besten Auszüge aus der Ansprache der ersten Frau in der Walliser Regierung.**

«Zusammenkunft, Zusammenhalt und Zusammenarbeit leben die beiden Gemeinden Gampel-Bratsch und Steg-Hohtenn in den letzten Jahren so vorbildlich vor, wie sonst wohl keine Gemeinde in unserem Kanton. Die Fusion von Gampel mit Bratsch und von Steg mit Hohtenn auf den 1. Juni 2009 war ein wichtiger Meilenstein in der Geschichte und ein wichtiger Schritt für die Gemeinden. Entstanden ist über die Bezirksgrenzen hinaus eine Region mit Zukunft.»

«Diesen Weg in eine positive Zukunft haben Sie, die Bevölkerung der beiden Gemeinde, in den vergangenen Jahren gespürt. Es wurden viele Brücken diesseits und jenseits der Lonza gebaut. Der Bezirk und Gemeinen trennende Bach vermag nicht mehr zu begrenzen. Die verbindenden echten und virtuellen Brücken weisen den Weg und die Richtung. Und die Richtung zeugt von Weitblick und einer Bevölkerung mit offenen Augen, Mitgefühl und Herzlichkeit.»

«Ihr Zusammenhalt und Ihre Zusammenarbeit sind beispielhaft in unserem Kanton. Mehr noch, Ihre Zusammenarbeit untereinander und mit dem Kanton zeigen neue Weg auf, wie vieles effiziente gelöst und – nicht zu unterschätzen – erreicht werden kann oder könnte.»



1

## – gelungene Feier

«Das Resultat meiner Wiederwahl hat mir aufgezeigt, dass die Hoffnungen in der Bevölkerung in mich als erste Frau in der Walliser Regierung hoch sind. Und ich nehme ihren Auftrag ernst.»



### Charles Bregy ist Mr. Lonzastrand

Region. – Kultur an der Lonza verleiht jedes Jahr anlässlich der gemeinsamen 1. August-Feier den Preis Mr. | Mrs. Lonzastrand an eine Person oder Institution für ihr kulturelles, sportliches oder gemeinschaftsdienliches Engagement in den Gemeinden. In diesem Jahr konnte Charly Bregy den Preis entgegennehmen. Seit Jahrzehnten setzt er sich unermüdlich für den STV Gampel ein. Er hat den Turnverein mitgeprägt. Die Kommission ehrte dieses Engagement mit dem Titel Mister Lonzastrand.

## Herzliche Gratulation Dezember 2013 bis März 2014

### 80 Jahre

Josef Hildbrand Gampel	16.01.1934	Lina Zengaffinen Steg	03.01.1921
Quirinus Anthamatten-Bühler Steg	05.02.1934	Max Rudolf Zengaffinen Steg	10.12.1922
Daniel Gerber Gampel	18.02.1934	Katharina Schnyder-Loretan Gampel	26.02.1923
Katharina Tscherry-Zentriegen Gampel	23.02.1934		
Albertine Tscherry-Hildbrand Gampel	27.02.1934		
Martha Meichtry-Zumberhaus Niedergampel	26.03.1934		

### 85 Jahre

Monika Werlen-Providoli Steg	21.12.1928		
Xaver Bregy-Jäger Steg	28.12.1928		
Marie-Therese Gsponer-Dupré Gampel	03.01.1929		
Maria Martig-Amstutz Gampel	10.01.1929		
Claudia Schori-Fischer Steg	09.02.1929		
Emil Brenner Steg	01.03.1929		
Anna Brenner-Burkard Gampel	01.03.1929		
Anna Martig-Zengaffinen Gampel	10.03.1929		

### über 90 Jahre

Edith Passeraub-Zengaffinen Bratsch	10.01.1916		
Frieda Emma Oggier-Ammann Steg	02.01.1920		
Maximilian Tscherry Gampel	04.02.1922		
Rudolf Manz Gampel	26.03.1922		

# persönlich



1 Daniel Steiner

## «Die Fusion ist das Eine, das Zusammengehen das Andere»

**Nidergampel. – Vor fünf Jahren haben Gampel und Bratsch fusioniert. Wie hat sich die Fusion auf den kleineren Partner ausgewirkt? Wir sind dieser Frage nachgegangen und haben uns mit Daniel Steiner unterhalten. Er sagt: «Ich bin Niedergampjer geblieben.»**

### **Wie hast Du deine Jugendzeit in Niedergampel erlebt?**

«Meine Kind- und Jugendzeit war – neben der Schule natürlich – von der Landwirtschaft geprägt. Wir hatten immer Schafe und Kühe, da musste ich mit anpacken. Als 12-jähriger hatte ich die ersten eigenen Tiere.»

### **Was für Tiere?**

«Schwarznasen natürlich.»

### **Blieb neben der Landwirtschaft Zeit für Hobbys?**

«Ich habe Fussball gespielt, zuerst beim FC Steg, später in Turtmann. Und früh war ich schon in der Dorfmusik, wo ich heute noch mitspiele und Präsident bin. Ab und zu blieb natürlich noch Zeit für den einen oder anderen Streich.»

### **Zum Beispiel?**

«Da gäbe es einige Geschichten. Der Zusammenhalt unter den Jungendlichen war gross, da hat man einiges zusammen ausgeheckt und erlebt.»

### **Ist dieser Zusammenhalt im Dorf Niedergampel immer noch da?**

«Vielleicht ging das in den letzten Jahren ein wenig verloren. Die Tendenz, dass jeder für sich schaut, kann man ja mittlerweile überall beobachten. Trotzdem kann ich mit Freude sagen, dass Niedergampel

eine aktive und lebendige Vereinskultur hat. Auch wenn es manchmal schwierig ist, die Jugend für das Vereinsleben zu begeistern.»

### **Wie sieht es bei der Musikgesellschaft Elite aus, wo Du Präsident bist?**

«Eigentlich nicht so schlecht. In diesem Jahr konnten wir wieder drei neue Musikanten aufnehmen. Das ist für ein kleines Dorf wie Niedergampel bemerkenswert. Die MG Elite zählt heute immerhin 33 Musikanten. Mit den Ehrendamen und Hornträgern sind es rund 40. Wir haben einen guten Dirigenten, das zahlt sich aus.»

### **Wie sieht es in Sachen Vereinen sonst aus in Niedergampel?**

«Ein prägender Verein ist sicher auch der Kirchenchor. Auch dort kann man immer wieder Junge dazu bewegen, mitzumachen. Auch der Jugendverein ist recht aktiv, hinzu kommen die verschiedenen Zuchtgenossenschaften, von den Schäfern bis zu den Eringern. In diesem Jahr hatten wir ja beim Kantonalen Stechfest in Aproz drei Königinnen aus Getwing, darunter die Reine des Reines. Eine wohl einmalige Geschichte.»

### **Wie hat sich die Fusion mit Gampel auf das Dorf ausgewirkt?**

«Was soll ich sagen... Die Fusion ist das Eine, das Zusammengehen das Andere – das hat man anfänglich vielleicht ein wenig vergessen. Eine Fusion funktioniert nicht von heute auf morgen. Ich sage jedoch klar, dass, wenn man mit gewissen Entscheiden nicht einverstanden ist, selber die Initiative ergreifen muss. Schade ist, dass wir in Niedergampel keinen

Gemeinderat oder Gemeinderätin mehr haben, auf der anderen Seite ist das vielleicht auch nicht schlecht.»

### **Wie meinst Du das?**

«So können wir Opposition ergreifen, wenn uns etwas nicht passt. Doch dazu müssen sich die Leute engagieren und bemerkbar machen. Und es ist ja grundsätzlich gut, wenn sich die Leute engagieren und bemerkbar machen.»

### **Hat man in der Gampjer Gemeindkanzlei Gehör, wenn die Niedergampjer anklopfen?**

«Ja, ich denke schon. Das klappt recht gut, ich habe gute Erfahrungen gemacht, sei es als Präsident der MG Elite, sei es als Privatperson. Man muss einfach vorbei gehen und die Initiative ergreifen, wenn man ein Anliegen hat. Mein Eindruck ist, dass der Gemeinderat seine Sache recht macht. Und es gibt ja immer noch die Urversammlungen, wenn man mit dem Rat nicht einverstanden ist.»

### **Hat Niedergampel seit der Fusion an Identität verloren?**

«Nein. Und so lange, wie das Vereinsleben im Dorf funktioniert, wird dies auch nicht der Fall sein. Schwieriger wäre es, wenn die Vereine nicht mehr aktiv wären. Ich bin Niedergampjer und bleibe Niedergampjer – auch wenn die Gemeinde Gampel-Bratsch heisst.»

### **Bratsch wird bald keinen Konsum mehr haben, Niedergampel hat schon seit geraumer Zeit keinen Dorfladen mehr. Ist das ein Problem?**

«Nein – zumindest kein grosses. Niedergampel ist mit den öffentlichen Verkehrsmitteln gut erschlossen. In Turtmann



und Gampel-Steg hat es ja genügend Geschäfte. Für Bratsch wird es sicher zum Problem. Übrigens: Mit den kleinen Dorfläden ist das ja so eine Sache...»

#### **Die da wäre?**

«So lange es ein Geschäft hat, sieht man dies als selbstverständlich an, kauft aber trotzdem nicht unbedingt dort ein, da die Preise bei den grossen Detailhändlern in der Regel günstiger sind als im Dorfgeschäft. Wenn der Laden dann schliessen muss, gibt es einen Aufschrei. Das passt nicht zusammen.»

#### **Sollte Gampel-Bratsch mit Steg-Hohtenn fusionieren?**

«Rein geografisch würde es Sinn machen, in verschiedenen Bereichen zusammen zu arbeiten. Auf der anderen Seite müssen jetzt zuerst die beiden Fusionen von Gampel und Bratsch und von Steg und Hohtenn richtig abgeschlossen werden. Da gibt es noch Verbesserungspotenzial. Wenn die Fusion am Lonzastrand eines Tages aber kommen sollte, kann ich damit leben. Ich bleibe ja Niedergampjer.»

#### **Würden die beiden Gemeinden fusionieren, hätte man weit über 3000 Einwohner. Das wären mehr als in Raron, man wäre fast auf Augenhöhe mit Leuk. So hätte man in der Region mehr politisches Gewicht, zum Beispiel wenn es darum ginge, Projekte zu realisieren.**

«Die Grösse einer Gemeinde könnte da in der Tat ein Vorteil sein. Aber die Gemeinde ist ja heute schon gut vernetzt. Ein Beispiel: Die Grossräte der Gemeinde Gampel-Bratsch, Alwin Steiner (CVP) und German Gruber (CSP), waren

die Höchstgewählten im Bezirk Leuk. Und sowieso: Es kommt auf die Qualität der Projekte an. Ist ein Projekte gut, wird es realisiert, ansonsten eben nicht. Wichtig ist auch, wie gut das die Initianten vernetzt sind. Die Grösse einer Gemeinde ist da eher zweitrangig.»

#### **Was fehlt in Niedergampel?**

«In Sachen Infrastruktur sieht es nicht schlecht aus. Ich glaube, die Leute sind hier recht zufrieden. Natürlich gibt es immer Leute, die jammern. Aber die gibt es überall...» (lacht)

#### **Wechseln wir das Thema. Du bist ein passionierter Schäfer...**

«...ja, ich habe derzeit 50 Schafe, davon 13 Jungtiere.»

#### **Wie gross ist der Zeitaufwand?**

«In der Winterzeit bin ich täglich um die vier Stunden im Stall. Im Sommer müssen die Wiesen und Weiden bewirtschaftet werden. Zusammen mit meinem Bruder sind das knapp 12 Hektaren.»

#### **Ein grosser Zeitaufwand. Was sagt die Familie?**

«Mich gibt's nun mal nur mit den Schafen...» (lacht)

#### **Wieso dieses Engagement?**

«Es ist eine Leidenschaft. Wenn man von den Experten an einer Schau eine gute Punktzahl erhält, ist das eine schöne Bestätigung für die Arbeit. Wenn ich eine Schafglocke höre, schnellts mein Puls in die Höhe...» (lacht)

#### **Die Direktzahlungen, sprich das Geld, spielt keine Rolle?**

«Nein. Man ist nicht Schäfer des Geldes wegen, dann müsste ich diese Arbeit nicht machen. Ich habe auch keinen Rappen Subventionen erhalten, um meinen Stall zu bauen.»

#### **Wieso Schwarznasen?**

«Es gibt natürlich auch schöne «Mutten», zum Beispiel German Gruber hat eine Super-Zucht. Aber ein frisch gewaschenes Schwarznasenschaf, das eine schöne Glocke umgehängt hat und vielleicht auch noch ein bisschen stolz ist, das ist doch etwas Wunderbares zum betrachten.»

#### **Du bist im Vorstand des Oberwalliser Schwarznasen-Verbandes. Wie sieht es mit dem Schäfer-Nachwuchs aus?**

«Wir haben junge Schäfer, aber grundsätzlich stellt man schon eine gewisse Überalterung fest. Mit Blick auf den Wolf sind vor allem die älteren Schäfer oftmals nicht mehr bereit, alles mitzumachen. Sie lassen das Schäfern sein, was wiederum weitreichende Konsequenzen hat.»

#### **Zum Beispiel?**

«Die Flächen werden nicht mehr bewirtschaftet, die Landschaft und Alpen vergangen, was für den Tourismus, aber auch die Biodiversität schlecht ist.»

#### **Noch nie genug gehabt von den Schafen?**

«Nein, einzig wenn ich an die Wolfsproblematik denke, kriege ich ab und zu den «Verleider». Grundsätzlich bin ich aber ein Typ, der eine Sache durchzieht, auch wenn es mal Probleme gibt.»

Armin Bregy

# wärchu



1

## Alte Heilkunst neu entdeckt und gezielt weitergeben

Gampel. – **Annemarie Ruppen-Brantschen schloss im Februar 2013 die Ausbildung zur Naturheilpraktikerin ab. Nun hat sie in Gampel eine Naturheilpraxis eröffnet. Ein Gespräch über den Menschen, die Gesundheit, die Natur – und die Zusammenhänge.**

### Was ist Naturheilkunde?

«Bei der Naturheilkunde greife ich – wie es der Name vermuten lässt – auf die Natur zurück. Das, was uns die Natur anbietet, setze ich ein. Dazu gehört auch die Natur des Körpers. Naturheilverfahren zielen darauf ab, durch dosierte Entlastung und Belastung die körpereigenen Selbstregulationskräfte zu aktivieren und zu stärken.»

### Auf was wird besonders geachtet?

«Das Ganzheitliche. Als Naturheilpraktikerin behandle ich nicht nur die Symptome, ich versuche den Menschen in seiner Ganzheit wahrzunehmen. Die Verfahren orientieren sich an der Ganzheitsmedizin und verstehen das Krankheitssymptom als Ausdruck einer Schwächung des gesamten Organismus, den es in der Behandlung wieder zu unterstützen gilt. Es geht also um eine Medizin, die den Menschen im Zusammenspiel seines körperlichen, geistigen und seelischen Befindens sowie seines psychosozialen Umfelds sieht.»

### Was ist sonst noch wichtig?

«Das Vorbeugen. Es geht also (auch) darum, die Gesundheit zu erhalten. Dazu gehören z.B. auch die gesunde Ernährung und die Bewegung. Aber auch Heilkräuter zum Beispiel in Form von Spagyrik, Tinkturen und verschiedene Körperarbeiten wie

Schröpfen, Fussreflexzonenarbeit können hier für eingesetzt werden, um uns gesund zu erhalten.»

### Wie sieht eine typische Behandlung aus?

«Das ist natürlich je nach Situation sehr verschieden, doch nehmen wir das Beispiel Rheuma. Zuerst erhebe ich die Anamnese, also die Krankheitsgeschichte. Ich schaue, was der Klient sonst noch für Beschwerden hat, betrachte die Vorgeschichte und die familiäre Vorbelastung. Dabei sind auch Ernährungs- und Bewegungsmuster, Ausscheidung anregen und Entsäuerung, Entgiftung des Körpers wichtig. So ergibt sich Schritt für Schritt ein Gesamtbild und ich kann – zusammen mit den Klienten – die ideale Therapie ausarbeiten.»

### Wie oft kommt ein Klient zu Ihnen?

«Auch das ist sehr unterschiedlich. Das kann sechs oder sieben Mal sein – oder auch öfters. Viele kommen regelmässig.»

### Arbeiten Sie auch mit Ärzten zusammen?

«Ja, natürlich. Die Zusammenarbeit zwischen Ärzten, anderen Fachkräften und Therapeuten scheint mir sehr wichtig, um so die Betreuung und Behandlung der Klienten besser wahrnehmen und koordinieren zu können.»

### Was bieten Sie alles an?

«Das vielfältige Angebot geht über Pflanzenheilkunde, Körperarbeiten wie Wirbeltherapie nach Dorn, manuelle Lymphdrainage, Fussreflexzonenarbeit, Schröpfen oder klassische Körpermassage, Ernährungsberatung, Frauenheilkunde (insbesondere die Unterstützung der Frauen während den Wechseljahren) oder Ausleitung und Entschlackung des Körpers.»



### Zur Person

Annemarie Ruppen-Brantschen ist gelernte Krankenschwester (dipl. Pflegefachfrau) und hat die Zusatzausbildung Gesundheitschwester mit den Schwerpunkten Gesundheitsprophylaxe und Gesundheits-erziehung erlernt. Im Februar dieses Jahres hat sie die vierjährige Ausbildung zur Naturheilpraktikerin abgeschlossen. Sie sagt: «Das alte Wissen über Heilen und Vorbeugen von Krankheiten nach den Gesetzen und Mitteln der Natur hat mich immer schon fasziniert. Ich finde es sehr wertvoll für Frauen, Männer, Kinder und Jugendliche jeden Alters! – Wir haben ein enormes Wissen und viele praktische Erfahrungen von unseren Vorfahren geerbt. Ich möchte sie in meiner Praxis wieder vermehrt zum Wohle der heutigen Generationen anwenden.»



## Aufgefrischtes, attraktiveres Angebot

**Region. – Der alte Fahrplan mit seinen Kursen war unübersichtlich – abschreckend unübersichtlich. Das hat sich mit dem Fahrplanwechsel vom 15. Dezember 2013 geändert.**

«Wir haben Busse, die fahren von Susten, Gampel und Steg ab. Manche fahren auf den Bahnhof Gampel-Steg, Raron oder Visp. Dann gibt es noch den Lonza-Kurs und den Rufbus. Alles zusammen sehr unübersichtlich und zudem nicht kundenfreundlich» ist sich Christian Nellen, Marktgebietsleiter Oberwallis bei RegionAlps, bewusst. Der Kanton hat nun in Auftrag gegeben, das ganze zu optimieren. «Wir haben ein weisses Blatt Papier zur Hand genommen und alles neu durchdacht. Einzig die Lonza-Kurse waren schon vorgegeben», erklärt Nellen. Entstanden ist etwas komplett Neues. RegionAlps hat sein Angebot vereinfacht und durch eine regelmässige, am Stundentakt angelehnte Fahrplanstruktur auch übersichtlicher gemacht. Neu bedient RegionAlps den Raum Susten – Visp mittels drei Linien:

### **Linie 1:**

Leuk – Agarn – Turtmann – Getwing – Niedergampel – Gampel Luftseilbahn – Gampel Bahnhof

### **Linie 2:**

Gampel Luftseilbahn – Steg – Niedergesteln – Turtig (Raron) – Visp West

### **Linie 3:**

Gampel Luftseilbahn – Steg Kirche – Steg Industrie – Gampel Bahnhof – Gampel Zentrum – Raron

### **Kein Rufbus mehr**

«Jetzt braucht es ein Umdenken bei den Pendlern», sagt Christian Nellen. Mit wenigen Ausnahmen fährt der Bus jetzt alle Stunden im Taktfahrplan, jeweils abgestimmt auf die Anschlüsse an den SBB-Bahnhöfen Visp und Leuk-Susten. Der Rufbus wurde eingestellt und das Angebot an Feiertagen während der Woche dem Fahrplan angepasst. Ein anderer Fahrplan gilt für die Wochenenden. Doch auch dieser sollte die Wünsche von Ausflüglern ansprechen. Unverändert fahren die Schülertransporte und die Lonza-Kurse. Den Rufbus in seiner bisherigen Form gibt es nicht mehr. Der neue Fahrplan deckt die Bedürfnisse von Pendlern ab. Dabei gilt während der Woche und an den Feiertagen ein anderer, intensiverer Fahrplan als an den Wochenenden. RegionAlps setzt stets bequeme Busse der neusten Generation ein. An den Preisen wird sich nichts ändern.

### **Vorteil für Schwimmbad und Skigebiet**

Die Talstation der Luftseilbahn Gampel – Jeizinen wird mit dem neuen Fahrplan regelmässig bedient. Der vom Bahnhof Leuk-Susten kommende Bus nimmt die Reisenden, welche von Brig oder Sitten eintreffen, mittels direktem Anschluss über Agarn, Turtmann, Getwing, Niedergampel bis zur Luftseilbahn Gampel und in den Hauptverkehrszeiten bis zum Bahnhof Gampel. Die Steger können sich in Zukunft das Laufen zur Seilbahn ersparen. Die dritte Linie startet ebenfalls an der Talstation der Luftseilbahn nach Jeizinen und führt via Steg Kirche und Steg Industrie zum SBB Bahnhof Gampel-Steg und anschliessend zurück nach Gampel Zentrum. Neu sind die Schwimmbäder von

Steg und Visp miteinander verbunden. Denn der Bus nach Visp und zurück deckt neu das Gebiet Visp West ab. Es ist also in Zukunft möglich, direkt von Gampel aus nach Visp ins Schwimmbad zu fahren. Interessant auch für die Visper, welche sich in den Wintermonaten direkt mit den öffentlichen Verkehrsmitteln nach Steg ins Schwimmbad oder zu Talstation der Luftseilbahn Gampel – Jeizinen bewegen können. Der neue Fahrplan ist auf der Website der SBB aufgeschaltet. Er gilt seit dem 15. Dezember 2013.

*Sebastian Lukawski*

# läbu



1 Philip Kiril Prinz von Preussen (links) und Wolfgang Volz

## Ein Preussen-Prinz in Engersch

**Engersch. – Seit Jahren macht ein Prinz Ferien in Engersch: Philip Kiril Prinz von Preussen, der Urenkel des letzten deutschen Kaisers Wilhelm II. Der Prinz hat den weibil zum Gespräch empfangen. Und er erklärt, wieso ihm das Wallis ans Herz gewachsen ist.**

Immer wieder liest man, dass Prominente ihre Ferienzeit im Wallis verbringen – und hat man Glück, kriegt man sogar ein bekanntes Gesicht zu Gesicht. Etwa in Zermatt, Saas-Fee, auf der Riederalp oder in Verbier. Ein Teil der englischen Königsfamilie verbringt regelmässig seine Sportferien in den Walliser Alpen – so waren Prinz Andrew und Prinz Harry im Februar im Unterwallis. Das Medieninteresse war enorm, die Klatschpresse titelte: «Der Party-Prinz im Pulverschnee». Da kann unsere Ferienregion nicht mithalten – und trotzdem ist auch bei uns regelmässig ein Adliger zu Gast: Philip Kiril Prinz von Preussen. Im Gästehaus Bergfriede in Engersch, direkt an der Zufahrtsstrasse nach Jeizinen gelegen, verbringt der Prinz nicht selten seine Ferienzeit. Er ist Theologe, Pädagoge, sechsfacher Vater und Urenkel des letzten deutschen Kaisers Wilhelm II. Doch wer nun an blaublütigen Protz und Prunk denkt, der da im beschaulichen Engersch Einkehr gehalten haben soll, irrt. Denn der Lauf der Geschichte wollte es, dass er von diesem zeitlebens nicht viel gesehen hat...

### Viel Disziplin

«Sie können mich Prinz Philipp nennen», sagt der Adlige mit den wachen Augen zum Schreibenden. Er ist locker-elegant gekleidet, kurze Haare, spitzes Kinn, schmales Gesicht, schlanke Postur.

Eloquent seine Ausdrucksweise, vornehm und höflich sein Benehmen. Mit den anderen Gästen, die mit ihm im Gästehaus «Bergfriede» verweilen, gibt er sich unkompliziert, kameradschaftlich, kumpelhaft. Er spielt Karten, singt und betet mit ihnen. Die Volz Stiftung Bergfriede – Margrit und Wolfgang Volz sind die Gründer des Gästehauses – hat sich zum Ziel gesetzt, die religiöse Erziehung und Lebensweise, gerade junger Menschen, zu fördern. Sie seien eine evangelische Gemeinschaft, sagt Volz. Getragen wird die Idee «Gästehäuser Bergfriede» von der «Brentschen Bruderschaft». «Dies ist eine Gruppe von gläubigen, ehrenamtlichen Brüdern und Schwestern, die mit viel Fleiss und Liebe und Gottes Unterstützung den Häusern die Herzlichkeit geben», kann man einer Informationsschrift entnehmen. Es gehe darum, ein «missionarisches Werk» in Engersch zu errichten. Und in den Teilnahmebedingungen steht: «Grundlage für unsere Arbeit ist dabei die Bibel, Gottes Wort. Wir erwarten, dass unsere Gäste die geltende Hausordnung beachten und in unseren Häusern und auf dem Gelände auf Nikotin verzichten. Um einen harmonischen und erholsamen Urlaub zu ermöglichen, ist es notwendig, dass sich auf unseren Freizeiten jeder Teilnehmer in die Freizeitgemeinschaft einordnet. Den Anweisungen der Mitarbeiter ist folge zu leisten. Sollte sich jemand störend widersetzen, ist die Freizeitleitung berechtigt, den Aufenthalt vorzeitig zu beenden.» Das tönt ziemlich streng, strikt und disziplinarisch. Auf der Terrasse des Adlerhorsts – so der doch eher unglückliche Name für das zweite Ferienhaus der Organisation – ist von dieser Rigidität wenig zu spüren. Es ist

gegen 11.00 Uhr vormittags, eine Flasche Johannisberg kommt auf den Tisch, bald werden christliche Lieder gesungen, in Begleitung einer Gitarre, dann wird diskutiert und debattiert, gelacht und geschwätzt. Mittendrin: Philip, der Prinz.

### Die bürgerliche Mutter

Prinz Philip steht in direkter männlicher Erblinie der Hohenzollern und wäre heute, wenn es die Monarchie noch gäbe, Anwärter auf den Kaiserthron. Doch weil Prinz Philips Mutter bürgerlicher Herkunft ist, wurde sein Vater, Kronprinz Friedrich Wilhelm, enterbt und dessen Neffe, Prinz Georg Friedrich, zum «Clanchef» der Hohenzollern erhoben. Somit ging Prinz Philip leer aus – trotzdem: Prinz bleibt Prinz. Bescheidenheit wird beim Preussen dennoch gross geschrieben. Er brauche keinen Tross, das würde ihm nicht entsprechen, sagt er. Wie er den überhaupt nach Engersch gefundene habe? «Persönliche Kontakte haben mich hierher geführt. Ich habe das Gästehaus Bergfriede schliesslich schnell in mein Herz geschlossen. Es gibt kaum einen schöneren Ort auf Erden. Ich fühle mich pudelwohl, der Blick von Engersch aufs Weisshorn ist schlicht grossartig.» Kontakt zu den Einheimischen habe er wenig, sagt er. Einmal sei er auf einer Wanderung in der Oberen Fäsälalpe zu Kaffee und Kuchen eingeladen worden, ein andermal sei er in die Trächu-Hittu eingekehrt. Er sage indes niemandem, dass er eigentlich ein Prinz sei.

Armin Bregy



2 v.l. Nicole Troger, MVB, Rosmarie Andereggen, MVB, Daniela Imboden, Leitung Kita Sunnubläümü, Annette Weidmann, Leitung Haus der Generationen St. Anna

2

## St. Anna in Steg informiert

**Region. – Im Haus der Generationen St. Anna in Steg bietet die Mütter- und Väterberatung neu ihre Dienstleitungen an.**

Die von Fachpersonen geführte Mütter- und Väterberatung des Sozialmedizinischen Zentrums Oberwallis dient als Anlaufstelle für Eltern und Betreuungspersonen von Säuglingen und Kleinkindern bis vier Jahren. Die Eltern und Betreuungspersonen werden in Fragen der Pflege, Ernährung, Stillen, Entwicklung, Erziehung und bei psychosozialen Fragen professionell beraten und begleitet. Bei Bedarf werden andere Fachstellen beigezogen oder vermittelt. Auch erhalten die Eltern Adressen zu vielfältigen interessanten Angeboten. Im November 2013 feiert die Mütter – Väterberatung Wallis das 60 jährige Bestehen.

### **Nicole Troger am Start**

Für Steg und die umliegenden Gemeinden war Jolanda Bregy, wohnhaft in Raron, während 35 Jahren, zuständig für die Beratung junger Mütter und Väter. Ab September 2002 hat Rosmarie Andereggen die Beratungen von Jolanda Bregy für 11 Jahre übernommen und stellte die erste Kontaktaufnahme mit der Leiterin des Hauses der Generationen St. Anna, Annette Weidmann, im Sommer dieses Jahres her. Es entstand die Idee, die Mütter und Väterberatung für Steg und die umliegenden Gemeinden neu in den Räumlichkeiten des Generationenhauses anzubieten, welche seit Jahren in den zur Verfügung gestellten Räumlichkeiten der Gemeinde Steg-Hohtenn durchgeführt wurde. Seit dem 24. Oktober wird die Mütter- Väterberatung von Nicole Troger,

wohnhaft in Raron, neu im Haus der Generationen St. Anna in Steg angeboten. Mit diesem Wechsel unterstützt die Gemeinde Steg-Hohtenn das Konzept des Generationenhauses massgeblich, indem die jungen Eltern und Betreuungspersonen in den Räumlichkeiten der Kita Sunnubläümü die Beratungen erhalten und diese mit einem Besuch von Angehörigen im Haus der Generationen oder bei einem Kaffee in der Cafeteria verbinden können.

### **Fachtagungen**

**Region. – Das Haus der Generationen St. Anna führt im kommenden Jahr erneut verschiedene Fachveranstaltungen durch. Ein Besuch lohnt sich**

Das Haus der Generationen St. Anna bietet 55 Betten für die Langzeitpflege und -betreuung von betagten Mitmenschen, ein Ferienbett und 7 Plätze für die Tagesbetreuung an. Im August dieses Jahres hat das Heim eine konzeptionelle Neuorientierung umgesetzt. Zusätzlich zur Betreuung von Senioren und Seniorinnen wurde eine Säuglingskrippe, eine Kinderkrippe und eine Einrichtung zur familienergänzenden Tagesbetreuung von Schülern eröffnet. In Raron führt das Haus der Generationen St. Anna einen Mittagstisch, und falls die Bedürfnisse es rechtfertigen, in absehbarer Zeit eine Kinderkrippe und eine Betreuungseinrichtung für Schüler. Das Haus der Generationen St. Anna möchte nicht allein eine Betreuungs- und Pflegeeinrichtung sein. Der Vorstand hat mit der Heimleitung beschlossen, regelmässig Themen, welche die Betreuung und Pflege der betagten Mitmenschen, respektive der Kinder, welche in unseren

Tagesbetreuungseinrichtungen aufgenommen werden, im Rahmen von Fachveranstaltungen zu behandeln. Wie bereits im vergangenen Herbst möchte die Institution nächstes Jahr für das Personal, die Angehörigen und die interessierten Mitbürger und Mitbürgerinnen Fachveranstaltungen zum Thema Kind und betagte Mitmenschen anbieten.

### **Eltern willkommen**

In den ersten 4 Monaten des kommenden Jahres finden Veranstaltungen zum Thema Entwicklung des Kindes statt. In diesem Vortragszyklus wird aus der Sicht eines Kinderarztes, einer Kinder- und Jugendpsychologin, einer Logopädin und einer Psychomotorik-Therapeutin wichtige Schritte in der Entwicklung des jungen Menschen vorgestellt und diskutiert. Als Referenten konnten ausgewiesene Fachpersonen aus dem Oberwallis gewonnen werden. Zu diesen Fachveranstaltungen sind die Eltern der vier Gründergemeinden, die Fachpersonen für die Betreuung von Kindern der familienergänzenden Einrichtungen für die Tagesbetreuung im Oberwallis, Tageseltern, die Kindergärtnerinnen und Lehrpersonen der Unterstufe, sowie alle Interessierten herzlich eingeladen. Im Rahmen eines abschliessenden Aperos wird zudem Gelegenheit geboten, das jeweilige Thema mit den Referenten und untereinander zu vertiefen. Die Besucher der Fachtagungen werden gebeten, sich der Kollekte zur Unkostendeckung zu beteiligen. Diese soll dazu dienen, dass auch künftig interessante und hochstehende Fachveranstaltungen im Haus der Generationen St. Anna ausgetragen werden können.

[www.annaheim-steg.ch](http://www.annaheim-steg.ch)

# friiZeit

1 Daniel Amacker

## Wenn man mit der Sonnenbrille aufwacht

**Region. – In der vergangenen Wintersaison führte der SC Jeizinen eine zweitägige Skitour durch. Ein Erlebnisbericht.**

Mit einem gemischten Gefühl starteten wir am frühen Morgen des 6. April unsere Reise zum Jungfrauoch. Zum einen hatten einige Teilnehmer sehr grossen Respekt vor dieser Tour, zum andern war das Wetter in den vorangegangenen Tagen nicht allzu gut. Und prompt fuhren wir bei der Anreise mit dem Zug grösstenteils durch dichten Nebel. Unser Tourenleiter Willy Imstepf, mit seinem unerschütterlichen Optimismus, war natürlich überzeugt, dass uns zwei tolle Tage bevorstanden. Er sollte wieder mal Recht behalten. Ab der Wengeneralp durchbrachen wir die Nebeldecke und ein strahlender Sonnenschein begleitete uns an den beiden folgenden Tagen. Nach unserer Ankunft auf dem Jungfrauoch starteten wir nach einer kurzen Abfahrt den Aufstieg zum Louwitor. Vom Louwitor folgte eine längere Abfahrt bei besten Bedingungen hinunter zum Aletschgletscher. Am Fusse des Aletschhorns stärkten wir uns und nahmen den langen Weg über den Gletscher hinauf zur Hollandiahütte in Angriff. Am späteren Nachmittag trafen wir in der Hollandia ein, am Ziel des ersten Tages. Nach einem schmackhaften Abendessen wurde der Hüttenzauber richtig ausgelebt. Einige Teilnehmer bereuten dies bereits am folgenden Tag. Hier einige Beispiele: Einer hatte am Morgen beim Aufwachen die Sonnenbrille noch auf dem Kopf. Vielleicht wollte er dadurch den Kopfschmerzen vorbeugen, was natürlich nichts nützte. Ein anderer irrte in der Nacht ziellos umher, ohne es selbst mitzubekommen.

### Rebellierender Magen

Wohl oder übel starteten wir nach dem Frühstück, das einigen nicht so richtig schmeckte, da der Magen noch teilweise rebellierte, den Aufstieg zur Äbeni Flue. Der Weg über das riesige Eisfeld liess die Nachwehen des feuchtföhlichen Abends vollends vergessen. Nach dem Aufstieg zu unserem Tagesziel auf 3962 Metern stand uns ein gewaltiger Ausblick bevor. Im Tal ein riesiges Nebelmeer und rundherum unzählige Berggipfel. Es hatte sich wieder einmal gelohnt. Es stand uns eine herrliche Abfahrt auf Pulverschnee hinunter zur Hollandia bevor, die uns für alle Mühen entschädigte. Nach einer Verpflegung aus dem Rucksack starteten wir die lange Abfahrt ins Lötschentäl. Wurden wir bisher vom Schnee verwöhnt, trafen wir nach einem Drittel der Strecke auf sehr schwierig zu befahrenen Bruchharst. Wie tückisch diese Unterlage ist, musste eine Teilnehmerin schmerzlich erfahren. Nach einem Sturz konnte sie aufgrund einer schmerzhaften Knieverletzung die Abfahrt nicht mehr fortsetzen. Die Air Zermatt musste informiert werden, um die Rettung vorzunehmen. Kurz darauf kam der Helikopter unter der Nebeldecke herangeflogen. Die Verunfallte konnte sofort hinunter ins Tal geflogen werden. Der zusätzlichen Gefahren bewusst, setzten die übrigen Teilnehmer die Abfahrt mit einer zusätzlichen Vorsicht bis nach Blatten fort. Nach einer kurzen Einkehr ins Rest. Breithorn wurde die Tour abgeschlossen.

### Erneute Tour in Aussicht

Trotz dem Missgeschick einer Teilnehmerin überwiegte bei den Anwesenden die Freude über ihre Leistung bei super Wetter und in einer herrlichen Bergwelt. Aufgrund der

vielen positiven Erlebnissen entschieden wir uns, auch das nächste Jahr wieder eine zweitägige Tour durchzuführen. Diese wird uns in die Region Zermatt führen. Interessenten für die Skitour im April 2014 können sich unter der folgenden E-Mail Adresse melden: [skiclub@jeizinen.ch](mailto:skiclub@jeizinen.ch). Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.

*Viktor Varonier  
Präsident SC Jeizinen*



1

## «Time to say good bye»

**Region. – Am 1. September 2013 trat Daniel Amacker nach über 40 Jahren im Schuldienst in den wohlverdienten Ruhestand. Hier ein Auszug von der Verabschiedung anlässlich der Schulschlussfeier.**

Ein paar Daten aus Daniels Amackers Karriere: 1972, nach dem Abschluss des Lehrseminars an der Ecole Normale in Sitten, trat Daniel als frisch gebackener Primarlehrer in Niedergesteln an, wo er bis 1976 blieb. Die 70er Jahre brachten eine entscheidende Schulreform: Die Orientierungsschule mit einer Sekundar- und Realabteilung wurde eingeführt und es brauchte Lehrkräfte für die Realschüler – eine Herausforderung, der sich Daniel ohne Zögern stellte und er erwarb sich berufsbegeleitend das Reallehrerdiplom. 1976 trat er in den Dienst der OS Gampel.

### Ohne Boni

Zimmer 19 im nagelneuen OS-Schulhaus wurde zu seiner Hauptwirkungsstätte bis dato – 2013! Man rechne nach! 37 Jahre hat er der OS-Gampel die Treue gehalten – und dies alles ohne Boni. Im Mittelalter wäre Daniel als Universalgelehrter betrachtet worden. Er unterrichtete während all dieser Jahre die verschiedensten Fächer: Deutsch, Mathematik, Naturlehre, Geschichte & Geografie, Bildnerisches Gestalten, Technisches Zeichnen, Werken, Daktylo, aber auch Berufswahlkunde. Nach dem Erwerb des Reallehrerdiploms hat sich Daniel aber nicht einfach zurückgelehnt, immer wieder hat er sich weitergebildet. Ein Beispiel möchte ich besonders erwähnen. Von 1995-97 absolvierte er unter Aufsicht der Uni Dortmund die Ausbildung zum Schulentwicklungsberater. Von die-

sen Kenntnissen profitierten nicht nur die Schulen Raron und Leukerbad sowie der Kirchenchor Visp, die er gemeinsam mit dem allzu früh verstorbenen Kollegen Robert Nanzer coachte, sondern ganz besonders auch die OS Gampel. Im Rahmen der damals initiierten Schulentwicklung gab er viele wertvolle Anstösse und Ratschläge, die unser Team und unsere Schule wesentlich vorwärts brachten und von denen wir noch heute profitieren. Neben all den vielen Fähigkeiten als Lehrer und Erzieher hat Daniel noch viele andere Facetten. Er ist sehr an Kultur interessiert. Erwähnt sei, dass er bereits mit 22 Jahren oder noch früher Präsident der MG Echo der Bergler aus Eischoll wurde. Jahrelang wirkte er als Sekretär des Oberwalliser Musikverbandes, später gar für viele Jahre als dessen Präsident. Daniel war und ist weder ein Polterer noch ein Leisetreter, wenn nötig hat er seine Meinung stets kund getan – meist mit einer Prise Humor, ab und zu auch mit etwas Nachdruck. Er ist ein verständnisvoller, fast väterlicher Lehrer, der aber auch klare Grenzen setzen kann, wo es sie braucht. Manche Klasse hat versucht, ihn weich zu kochen, aber mehr als al dente ist er nicht geworden. Mit Daniel verliert die OS Gampel einen initiativen Macher, einer, der sich ins Zeug legt, einen begnadeten Organisator für besondere Anlässe, wie Projekte, Sporttage, Musicals und Lager. Du hast einiges und einige bewegt. Vielen Dank, lieber Daniel, im Namen der Schulleitung und des ganzen Lehrerteams, aber auch im Namen der Eltern und Schülerinnen und Schüler. Alles Gute für deine Zeit nach der Schule, für die du weitgehend gelebt hast.

*Martin Schmid*

## Reise nach Prag

**Niedergampel. – Alle zwei Jahre macht der Jugendverein Niedergampel eine grössere Reise. Dieses Mal ging es vom 18. bis 20. Oktober in die tschechische Hauptstadt Prag. Insgesamt nahmen 27 Personen an der Reise teil.**

Mit dem Flugzeug flogen wir von Malpensa Mailand aus nach Prag. Zuerst war Sightseeing angesagt. Prag hat sehr viele schöne Seiten. Wir machten uns mit Kameras auf, die Prager Altstadt zu erkunden. Nebst vielen alten Häusern und Gebäuden trifft man auch auf interessante Menschen. Wir überquerten die Karlsbrücke, auf der sich viele Künstler und Touristen tummeln. Und zum Schluss unserer Tour am ersten Tag, besichtigten wir die Prager Burg, welche das grösste geschlossene Burgareal der Welt bildet. Am zweiten Tag degustierten wir Bier, in einem dafür typischen Lokal und auch das Prager Nachtleben lernten wir kennen.

Nach zwei Tagen Aufenthalt traten wir am Sonntag wieder die Rückreise nach Niedergampel an. Man muss festhalten, dass unsere Reise ein super Erlebnis für alle Beteiligten war. Es gab keinerlei Zwischenfälle und jedes Mitglied kam unbeschadet nach Hause zurück.

Danke für die tolle Reise!

*Martin Passeraub  
Präsident JV Niedergampel*

# friizeit



## Ein Dorf feiert für die Kirche

**Steg. – Vom 13. Und 15. September war was los in Steg. Das Dorf war kaum wieder zu erkennen. Stände, Partyzelte und dekorierte Keller verwandelten den oberen Dorfteil in ein Quartier, das zur Sünde einlud.**

Gemeinsam für das Gemeindewohl – jeder, der konnte packte an und gab sich die Mühe während drei Tagen ein Fest zu organisieren, das lange in Erinnerung bleiben sollte. Sogar der lokalen Tageszeitung, der «Walliser Bote», entging nicht, dass die Steger gute Feste feiern können.

### Für jeden Gusto etwas

Freitag und Samstag gehörte den Nacht-eulen. Disco in der Sumpfbar, Unterhaltung mit den «quattro amici» oder Tanz mit dem «Duo Kohlbrenner», für jeden Geschmack gab es das richtige Rezept. Ausgelassen und lange wurde gefeiert. Bis in die frühen Morgenstunden war die Musik zu hören. Vielleicht zum Ärger einiger Anwohner aber bestimmt zur Freude der Kirche.

### Der Grund der Feier

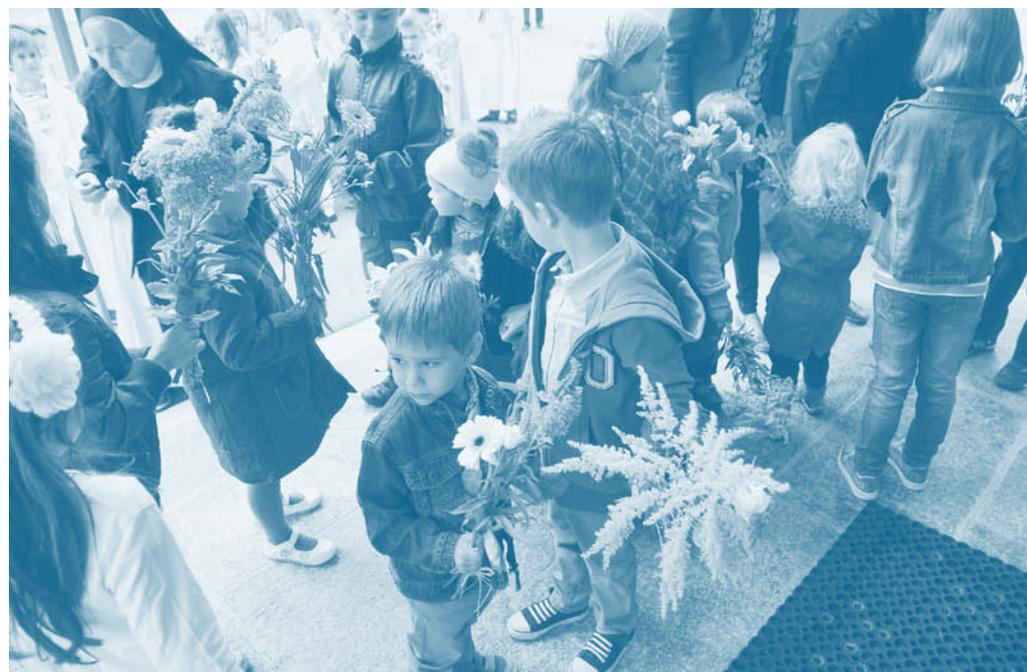
Denn es soll nicht vergessen werden, was der Grund der Feier war – die Pfarrkirchenrenovation. Der gesamte Erlös fliesst in die abgeschlossenen Innen- und Aussenrenovationsarbeiten der Steger Pfarrkirche. Rund sechs Monate lang unterzog sie sich einer Verjüngerungskur. Die Kosten belaufen sich auf rund CHF 800'000.–. Bleibt zu hoffen, dass die Partygänger nicht zu tief ins Glas geschaut, dafür umso tiefer in den Geldsack gegriffen haben. Die Burger- und Einwohnergemeinde von Steg beteiligte sich mit CHF 160'000.–. Zudem wurden auch zahlreiche

und grosszügige Sponsoren gefunden. So ging das Dorffest in den dritten Tag über. Mit einer Messe fand das Festwochenende einen besinnlichen Abschluss. Dabei wurden die Messdiener aus Steg und Hohtenn in die Gemeinschaft aufgenommen.

### Zwei Jubiläen

Das Dorffest fiel mit dem 100-jährigen Bestehen der Pfarrei Steg-Hohtenn zusammen. Vor 100 Jahren erfolgte die Grundsteinlegung der heutigen Steger Pfarrkirche. Steg und Hohtenn lösten sich damals vom Priorat Niedergesteln ab und bilden seither eine eigenständige Pfarrei. Das Haus Gottes in Hohtenn wurde 1963 eingeweiht.

*Sebastian Lukawski*





# freiZeit



1

## «Beim FC Steg wird der Sport gelebt»

**Steg. – Seit Februar 2012 zieht der 24-jährige Angelo Martig die Fäden beim FC Steg. Was ihm dieses Amt bedeutet und welche Ziele er erreichen möchte, das hat der Präsident dem «weibil» verraten.**

### **Angelo, welche Bedeutung hat für dich der FC Steg?**

«Für mich hat die Sportart einen sehr hohen Stellenwert in der Gesellschaft. Mit Fussball werden viele Emotionen verbunden und Fussball ist die schönste Nebensache der Welt, welche Menschen verbindet. Das spürt man auch beim FC Steg. Von den Junioren- bis hin zu den Veteranenmannschaften wird der Sport gelebt. Der Verein – der grösste Sportverein in der Region – lebt davon.»

### **Warst Du vor deiner Zeit als Präsident beim Verein aktiv?**

«Schon länger nicht mehr. Ich war während vielen Jahren bei den Junioren aktiv. Eine Schulterverletzung hat mich um meine Torhüter-Karriere gebracht und so musste ich damals aufhören. Das war aber kein Grund dem FC Steg die kalte Schulter zu zeigen. Ich stand dem Verein immer nahe. Deshalb habe ich mich dann auch entschieden das Präsidentenamt zu übernehmen. So kann ich immer noch einen Beitrag beim Verein leisten.»

### **So konntest du dich gut einleben?**

«Die Situation war nicht ganz so einfach. Die 1. Mannschaft war nach der Winterpause auf Abstiegskurs. Ich hatte mit Michel Bregy, dem damaligen Präsidenten, eine kurze Einführungsphase und wir haben einen neuen Trainer gesucht. Mit Dejan Markovic hatten wir eine Übergangs-

lösung. Mit Martin Z'Brun haben wir in meinen Augen die beste Wahl getroffen. Wir hatten dann eine klare Zielsetzung; Sofort anfangen zu punkten um so dem Abstieg zu entgehen. Die Realität sah leider anders aus.»

### **Nämlich wie?**

«Wir haben uns schwer getan auf die Punkte zu kommen. Es wurden auch unnötig Punkte vergeben. Am Schluss lag es nur an einem Punkt, dass wir den Ligaerhalt nicht geschafft haben.»

### **An was lag der Abstieg auch noch?**

«Ich würde die Schuld am Abstieg nicht den Spielern zuweisen. Man gewinnt oder verliert als Verein – Mannschaft, Trainer, Vorstand, Zuschauer. Ich möchte nicht, dass es heisst die Spieler sind abgestiegen, sondern der Verein hat es nicht geschafft oben zu bleiben. Über die Qualität der Spieler müssen wir nicht reden. Sie spielen auf einem guten und hohem Niveau. Aber der Druck ist hoch wenn man sich im Abstiegskampf befindet. Dieser Druck lastet auf jedem einzelnen, sowie auch auf dem Verein.»

### **Wie sieht es in der aktuellen Saison aus?**

«Ich bin froh und stolz, dass die Mannschaft als Team zusammengeblieben ist – trotz dem Negativerlebnis. Ziel für diese Saison ist der Wiederaufstieg. Anhand des Potenzials der Mannschaft und der Grösse des Vereins ist es ein Muss in der 3. Liga zu spielen. Es gilt: Zusammen haben wir den Karren in den Dreck gezogen, zusammen ziehen wir ihn da wieder raus. Und wir sind super auf Kurs!»

### **Schaust Du dir alle Spiele an?**

«Grundsätzlich, wenn es mir irgendwie möglich ist, bin ich bei jedem Spiel der 1. Mannschaft dabei.»

### **Für einen Präsidenten bei einem Fussballverein bist du noch sehr jung. Zu jung?**

«Es ist nicht selbstverständlich, dass man mit 24 Jahren einen Fussballverein dieser Grösse führt. Doch bei mir kommt es in erster Linie nicht darauf an wie alt man ist, sondern wie man sich einsetzt, welche Ambitionen man für eine Sache hat. Natürlich besitze ich nicht so einen grossen Rucksack mit Erfahrungen, wie es eine ältere Person tut. Doch ich habe den Ehrgeiz und die Energie meine Ziele umzusetzen. Ausserdem ist ein Präsident nur so gut wie die Leute, die er um sich hat. Und wir sind ein junger und ambitionierter Vorstand mit vielen guten Ideen.»

### **Du fühlst dich also wohl?**

«Ja sicher. Wir ziehen alle am gleichen Strick. Mit dem Vorstand des FC Steg ist es schön, Präsident zu sein.»

### **Zieht es dich nicht ab und an selber auf das Spielfeld?**

«Logisch, wenn die Emotionen hoch kommen, ist es nicht immer einfach Ruhe zu bewahren. Aus dieser Emotion heraus entstehen auch mal Sätze, die man nicht so ernst meint. Aber im Grossen und Ganzen habe ich mich im Griff.»

### **Welche Herausforderungen gilt es als Präsident sonst noch anzupacken?**

«Dass wir den Fussball in Steg attraktiv behalten und Werte und Normen auf ganz natürliche Art und Weise vermitteln können. Auch wir haben mit den Abgän-



gen von jungen Spielern zu kämpfen. Ab einem gewissen Alter springen viele wegen Schule, Ausbildung und anderen Hobby's ab. Zudem möchten wieder eine Senioren-Mannschaft gründen. Auch die Zusammenarbeit mit den umliegenden Klubs muss man hegen und pflegen.»

***Auch neben dem Fussballfeld unternimmt der FC Steg einiges – Saturday Night Music, Vereinsturnier. Zahlen sich die Veranstaltungen aus?***

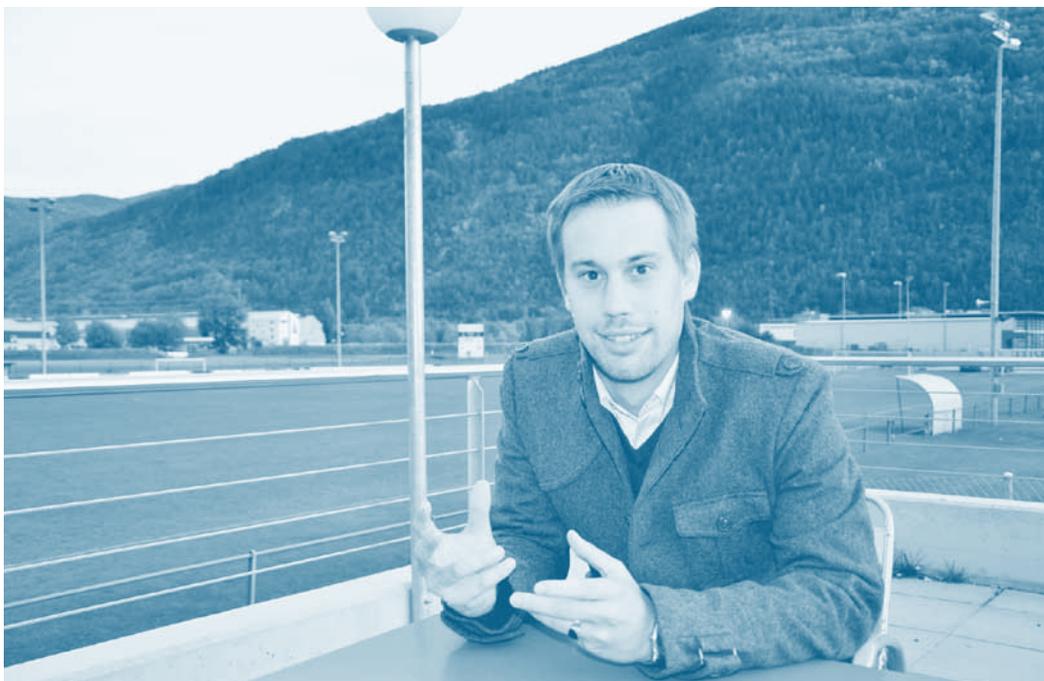
«Das Vereinsturnier ist eine wichtige Einnahmequelle für den FC. Auch die Disco hat einen fixen Platz im Veranstaltungskalender und bei der Budgetierung der FC-Financen. Doch die Haupteinnahmequelle bleibt das Vereinslotto. Und was man nicht vergessen darf, sind die zahlreichen Sponsoren, Gönner und Freiwilligenhelfer – sie alle garantieren einen reibungslosen Ablauf hier beim Verein. Da möchte ich es auch nicht unterlassen, hier ein herzliches Dankeschön auszusprechen.»

***Rund um den Fussballplatz wurde die Infrastruktur verbessert und erneuert. Kommt noch etwas hinzu?***

«Auf die Rückrunde im Frühling ist noch eine überdeckte Grillstelle geplant. Unser Angebot auf der Terrasse war bislang Top und mit dem neuen Grillstand werden wir, gastronomisch gesehen, alles abdecken können.»

***Der FC Steg wirkt wie eine kleine Familie – es hat alles was es braucht.***

«Das kann man so sagen. Es gibt Leute, die leben nur für diesen Verein. Das ist sehr schön und ohne diese Leute würde der Verein nur halb so gut funktionieren. Sie sind immer für einen da – egal wann.»



**Zur Person:**

Name: Martig

Vorname: Angelo

Geburtsdatum: 29. Mai 1989

Beruf: kaufmännisch Angestellter bei der Bringhen AG in Visp

Hobbys: Fussball, Theater, Jagd

# friizeit



## Drei Jubiläen und eine volle Kirche

**Gampel. – Vom 27. August bis 5. Oktober wurde anlässlich von den drei kirchlichen Jubiläumsjahren das Theaterstück «Don Camillo, Jesus und die Messdiener» aufgeführt – Ein Stück für Ohren, Augen und Gaumen.**

Bereits 2003 befand sich im Unnerdorf in Steg, ein kleines italienisches Dorf im Exil. Noch Heute schwärmen die damaligen Besucher von diesem «klein Italien». Doch die Hauptattraktion war nicht die authentische Kulisse sondern das Theaterstück «Don Camillo und Peppone». Zehn Jahre Später suchte jener Don Camillo wieder einen Zufluchtsort – diesmal fand er ihn in der neu renovierten Kirche, zusammen mit 54 Messdienern. Aber auch der Kommunist Guisepe Bottazi, besser bekannt als «Peppone» mischte wieder mit. Dabei stellte er die Diener Gottes auf eine harte Probe. Nur einer bewahrte stets Ruhe, nämlich Jesus.

### Ausverkauf

Insgesamt sechs Mal wurde das Stück aufgeführt. Sechs Mal war das Haus Gottes zum Stäg voll. Das heisst sechs Mal 300 Zuschauer. Auf so eine Zahl wäre jedes Schauspielhaus neidisch. Das Konzept ging auf. Vor dem Stück ein feines Teller mit Pasta und Sauce, erfrischende Getränke und gemütliches Plaudern. Kurz vor Beginn versammelten sich alle vor der Kirche auf dem «Platz des himmlischen Friedens» zur Einstiegsszene, wobei ein Hauch von Freilichttheater aufkam.

### Von Heiter bis Besinnlich

«Von 80 bis 85 Prozent der Besucher habe ich eine positive Rückmeldung bekommen. Nach den Theateraufführungen von

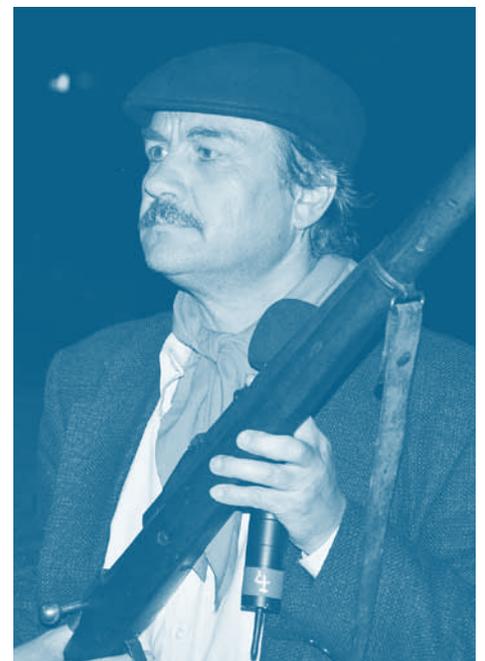
2003 haben einige einfach etwas Lustiges erwartet und kamen somit nicht ganz auf ihre Kosten. Diesmal war es etwas besinnlicher und respektvoller gegenüber der Religion und der Kulisse», sagt David Schnyder, der das Projekt als Koordinator anführte. «Trotzdem gab es einige heitere Szenen in denen gelacht werden konnte», fügt er noch hinzu.

### Tolle Gesamtleistung

Eine grosse Leistung haben die 54 Messdiener erbracht. Während Wochen haben sie nebst der Schule hart geprobt und konnten dabei viele neue Erfahrungen sammeln. Eine neue Erfahrung war es bestimmt auch für die beiden Steger Theaterlegenden Amandus Forno und Herbert Kalbermatter. Allesamt – egal ob als Schauspieler auf der Bühne, als Sänger auf der Empore oder als Jesus über allem – erbrachten eine beachtliche und erinnerungswürdige Leistung.

### Dank an Helfer und Sponsoren

Koordinator Schnyder David richtet seinen Dank an die grosse Anzahl der Freiwilligen Helfer. «Ohne sie wäre das ganze Projekt nicht möglich gewesen.» Sagt er. Sein Dank geht aber auch an die Schauspieler und die Sponsoren. Sein Fazit: «Das Stück war sehr gut, wir sind alle sehr zufrieden.»





### Dieci anni più tardi... TEATRO – AMBIENTE – MANGIARE

Erinnern Sie sich noch an die Freilichtaufführung von «Don Camillo & Peppone im Sommer 2003? Die Geschichte lebt weiter: Der Theaterverein Qlisse Steg lädt im Juli und August 2014 zur Freilichtaufführung «Don Camillo und seine Herde» mit Teatro, Ambiente, Mangiare ein.

Ihre Lachmuskeln werden auch dieses Mal stark beansprucht. Ausserdem geniessen Sie italienisches Ambiente mit feinen Köstlichkeiten, «Musica Italiana» und vielen weiteren Highlights.

Die Verantwortlichen stecken bereits mitten in den Vorbereitungen und die Proben haben begonnen. Möchten auch Sie in diesem spannenden Projekt mitwirken? Wir suchen noch Helfer in den Bereichen Bauten, Catering und Marketing. Willkommen im Team! Melden Sie sich bitte bei der Projektleiterin Maria Indermitte ([maria.indermitte@gmail.com](mailto:maria.indermitte@gmail.com)).

Alle weiteren Informationen rund um das Theaterhighlight 2014 finden Sie unter [www.qlisse.ch](http://www.qlisse.ch)

Ci vediamo nel 2014!

# agseite

1

1 Die erfolgreichen Kegler aus der Region.

## Besucherrekord OAG

**Gampel.** – *Nach der 28. Ausgabe des Open Air Gampel zieht der Veranstalter ein überaus positives Fazit. 86'400 Besucher pilgerten nach Gampel – das ist Rekord.*

Zufrieden die Besucher, die zwischen dem 15. und 18. August bei viel Sonne und in einer schönen Bergkulisse tolle Konzerte etwa von Tenacious D, Biffy Clyro, Billy Talent, Xavas, Parovoz, Stelar Band, Flogging Molly, sowie Gentleman und Max Herre genossen; hie und da entdeckte das Publikum auch einige neue Bands, wie die irischen Überflieger Kodakline oder die Unterwalliser Soundtüftler von Kyasma.

### Lob von Polizei

Der Sanitätsdienst verzeichnete rund 1'600 Patientenkontakte, neun darunter mussten zwischenzeitlich hospitalisiert und chirurgisch behandelt werden. Der Securitydienst und die Polizei bilanzieren ein friedliches Festival. Der erwartete Auftritt von bandenmässig organisierten Dieben konnte präventiv verhindert werden, in dem man die meisten von ihnen bereits am Bahnhof Gampel|Steg oder beim Eintritt zum Campingareal polizeilich kontrollieren konnte. Zwei von ihnen mussten polizeilich inhaftiert werden. Gemäss Auskunft von Robert Steiner, Chef der Kriminalpolizei Wallis, bewährt sich die langjährige und sehr professionelle Zusammenarbeit aller in diesem Bereich involvierten Personen. «Vor allem die Arbeiten im Vorfeld sind strukturiert und auf einem sehr professionellen Niveau», bilanzierte Robert Steiner.

## Erfolgreicher KK Gampel

**Gampel.** – *An der diesjährigen Schweizer Meisterschaft im Ladenkegeln im Oberwallis waren die Vertreter des Kegel-Klub «Alles Um» Gampel sehr erfolgreich.*

Mit 1'000 Kegeln verpasste Mansueto Tomasino den Titel knapp um 6 Kegeln und wurde bei den Veteranen Vize-Meister. Auf dem 37. Rang klassierte sich Anton Schnyder mit 809 Kegeln. Mit dem dritthöchsten Resultat wurde Alain Zengaffinen, in der Kategorie B, Schweizer Meister mit 986 Kegeln. 13. Rang Aldo Rotzer mit 906 Kegeln. In der Kategorie C wurde Franz-Xaver Meichtry Vize-Meister mit 951 Kegeln. 5. Rang Kilian Kalbermatter mit 933 Kegeln, 10. Rang Erwin Schnyder 882 Kegeln und auf dem 30. Rang Christoph Loetscher mit 803 Kegeln. Beim erstmaligen Start an einer Schweizer Meisterschaft wurde Christine Hasler auf Anhieb Vize-Meisterin mit 886 Kegeln. Auf den 10. Rang klassierte sich unsere zweite Dame Brenda Viva, mit 777 Kegeln.

## Sanpanchos-Fäscht

**Steg.** – *Das lange warten hat ein Ende, endlich ist es wieder soweit, am Freitag 14. Februar 2014 findet in Steg wieder das traditionelle «Sanpanchos-Fäscht zum Stäg» statt.*

Das Fest startet um 19.30 Uhr mit einem grossen Umzug durch das Dorf mit vielen Guggenmusiken, einigen Trichjern und Fündini. Der Start erfolgt beim Rest. Sport. Von dort aus führt der Umzug über die Kirchstrasse hinunter zum Schulhaus und weiter zum Festplatz. Nach dem Umzug wird auf dem Festgelände weitergefeiert. Das Festareal befindet sich auf dem Festplatz in der Industriezone in Steg. Auf diesem Festareal wird jedem Geschmack etwas geboten. Für die tanzfreudigen Gäste sorgt im Tanz-Zelt ein Alleinunterhalter für die musikalische Unterhaltung. Für diejenigen, welche die etwas härteren Klänge mögen, heizt ein DJ im Discozelt mächtig die Stimmung ein. Abwechslungsweise werden Guggenmusiken aus dem ganzen Oberwallis in beiden Zelten ihr Können zum Besten geben. Für die durstigen Gäste hat es diverse Bars. Auch dieses Jahr wieder mit dabei ist die Kaffee- und Shots-Bar. Aber auch die hungrigen Gäste kommen nicht zu kurz, denn in der Küche wird jeder Hunger gestillt.

Für eine sichere Zu- und Heimfahrt sorgt der Shuttle-Bus, welcher zwischen Brig und Susten verkehrt. Der Busfahrplan und weitere Informationen zum Fest werden zu gegebener Zeit auf unserer Homepage [www.sanpanchos.ch](http://www.sanpanchos.ch) aufgeschaltet.

*Freundlich ladet ein,  
Guggenmusik «Sanpanchos zum Stäg»*



## Januar bis März 2014

Datum			Veranstaltung	Ort
02. Januar	Donnerstag		Skisclub Saujass im Restaurant Park	Jeizinen
03. Januar	Freitag		Grenzenlos: Vortrag von Bergsteiger Diego Wellig im Kulturpunkt	Jeizinen
05. Januar	Sonntag		Kammermusikkonzert in der Kirche	Jeizinen
11. Januar	Samstag		Rock ufum Bärig im Restaurant Bielti	Jeizinen
12. Januar	Sonntag		Sternsingen	Niedergampel und Gampel
15. Januar	Mittwoch		Fachtagung Kita, Haus der Generationen St. Anna	Steg
16. Januar	Donnerstag		Mütter- und Väterberatung, Haus der Generationen St. Anna	Steg
25. Januar	Samstag		Clubrennen CS Jeizinen	Fäsilalpe
25. Januar	Samstag		Kirchenchor St. Theodul Messe	Jeizinen
25. Januar	Samstag		Rock ufum Bärig im Restaurant Bielti	Jeizinen
25. Januar	Samstag		Familienabend MG Elite	Niedergampel
26. Januar	Sonntag		Strassenrennen SC Jeizinen	Jeizinen
31. Januar	Freitag		FMV Bunter Abend in der Turnhalle	Steg
01. Februar	Samstag		Clubrennen SC Steg	Jeizinen
02. Februar	Samstag		Clubrennen SC Niven	Jeizinen
08. Februar	Samstag		Rock ufum Bärig im Restaurant Bielti	Jeizinen
14. Februar	Freitag		Sanpanchos Guggenmusiktreffen	Jeizinen
15. Februar	Samstag		Walliser Seema im Kulturpunkt	Jeizinen
15. Februar	Samstag		Gnooggär-Füüdini Umzug	Zermatt
19. Februar	Mittwoch		Fachtagung Kita, Haus der Generationen St. Anna	Steg
20. Februar	Donnerstag		Mütter- und Väterberatung, Haus der Generationen St. Anna	Steg
22. Februar	Samstag		Füdinu im Dorf	Niedergampel
27. Februar	Donnerstag		Gnooggär-Füüdini	Bratsch & Erschmatt
03. März	Montag		Gnooggär-Füüdini	Bratsch & Niedergampel
19. März	Mittwoch		Kirchweih- und Suppentag	Niedergampel
19. März	Mittwoch		Lotto MG Benken	Steg
19. März	Mittwoch		Suppentag und TPV Ständchen	Hohentenn
29. März	Samstag		Widdermarkt Lonzaareal	Gampel
30. März	Sonntag		MG Elite Lotto	Niedergampel

Melden Sie Ihren Anlass: [redaktion@weibil.ch](mailto:redaktion@weibil.ch)

# blädäregg



Cartoon  
Gabriel Giger

